



## Abschlussdokumentation des Lokalen Aktionsplans Stadt und Landkreis Fürth

Förderzeitraum von 01.08.2010 - 31.12.2014



Der Lokale Aktionsplan der Stadt und des Landkreis Fürth wurde im Rahmen des Bundesförderprogramms **TOLERANZ FÖRDERN-KOMPETENZ STÄRKEN** gefördert.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



## **Herausgeber**

Amt für Kinder,  
Jugendliche und Familien  
der Stadt Fürth -  
Abteilung Jugendarbeit  
Königsplatz 2  
90762 Fürth

Fürth, August 2014





*Es zeigt, dass rechtes und rassistisches Gedankengut bei uns weder unterstützt noch geduldet wird.“*

*Dr. Thomas Jung  
Oberbürgermeister  
der Stadt Fürth  
am 3.2.2013*

Liebe Leser  
Liebe Leserinnen,

seit über vier Jahren ist die Stadt Fürth mit Unterstützung des Fürther Stadtjugendrings und des Landkreises Fürth aktiv bei der Umsetzung des Bundesförderprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“. Unter dem Motto „Fürther Vielfalt tut gut“ ist es in dieser Zeit gelungen, über 60 verschiedene Projekte auf den Weg zu bringen, die mit vielfältigen Aktivitäten für Toleranz und Demokratie, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus weit mehr als 25.000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Stadt und Landkreis erreicht haben. Ich finde, das ist eine sehr respektable Leistung.

Deswegen möchte ich diesen Anlass nutzen, um mich bei allen Akteuren, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, ganz herzlich für ihr Engagement für ein offenes, demokratisches und tolerantes Fürth zu bedanken. – Dass Engagement und Zivilcourage in unserer Stadt Früchte trägt, hat das große Bündnis gegen die Zulassung der sog. „Bürgerinitiative soziales Fürth“ bei der Kommunalwahl 2014 beeindruckend gezeigt. Ich bin mir sicher, die vielen kleinen und großen Projekte von „Fürther Vielfalt tut gut“ haben dazu einen wichtigen Betrag geleistet, dass es in Fürth gelungen ist, zu verhindern, dass eine neonazistische Tarnorganisation wie diese vermeintliche Bürgerinitiative sich zur Wahl stellen konnte. – Aus dieser Erfahrung heraus können wir lernen, dass Aufklärung, Engagement und eine Vernetzung aller demokratischen Kräfte dazu führt, rechtsextremistisches Gedankengut zu entlarven und politisch wirksam zu bekämpfen.

Der Lokalen Aktionsplan (LAP) für die Stadt und den Landkreis Fürth war hierfür ein gutes Instrument. Der LAP hat dazu geführt, dass Entscheidungsträger auf der politischen Ebene mit Verwaltungen und Ämtern, genauso wie mit zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Initiativen gut zusammen gearbeitet haben, um gemeinsam Perspektiven für eine tolerante Kommune zu entwickeln und umzusetzen. Hier bedanke ich mich besonders bei den Aktiven des „Begleit-ausschusses“ von „Fürther Vielfalt tut gut“, die für die konkrete Umsetzung des Programms Verantwortung übernommen haben. Ich bin mir sicher, dass wir mit diesem Ansatz der Vernetzung und Kooperation auch in Zukunft deutliche Akzente zur Stärkung einer demokratischen Bürgergesellschaft setzen werden. Denn nur eine Demokratie, in die sich die Bürgerinnen und Bürger aktiv einbringen, ist eine wahrhafte und wehrhafte Demokratie. So wünsche ich dem Programm „Fürther Vielfalt tut gut“, dass es diese wichtige Arbeit fortgesetzt, denn wir dürfen nicht nachlassen im Bemühen, Fürth weltoffen, tolerant und menschenfreundlich zu gestalten.

Ihr  
Dr. Thomas Jung





*Gerade hier müssen wir aktiv sein und präventiv aufklären. Die Stärkung der Zivilgesellschaft ist ein wichtiges Anliegen, denn sie ist die Grundlage einer wehrhaften Demokratie.*

*Matthias Dießl  
Landrat  
des Landkreises Fürth*

Mit großem Zuspruch wurden am 28. Oktober 2010 erste Schritte unternommen, um den Lokalen Aktionsplan „Fürther Vielfalt tut gut! – Stadt und Landkreis aktiv für Toleranz und Demokratie“ auf den Weg zu bringen. Mittlerweile wurden rund 60 Projekte gestartet bzw. umgesetzt. Das Ziel, ein gutes Miteinander aller in Fürth lebender Menschen unterschiedlichster Herkunft zu fördern, stand und steht dabei immer im Mittelpunkt.

Im Landkreis Fürth erweisen sich Sinn und nachhaltiger Nutzen politischer Jugendaufklärung für mehr Toleranz und Demokratie immer wieder aufs Neue. Aktionen wie beispielsweise das Seminartreffen der Mittelschulsprecher im Landkreis zum Thema „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ haben auch in jüngster Vergangenheit wieder deutlich gezeigt, wie wichtig solche Projekte und deren Unterstützung sind.

Dies gilt gerade auch angesichts der seit der Kommunalwahl 2008 um fünf auf 58 Prozent gesunkenen Wahlbeteiligung im Landkreis Fürth: Wo wenige wählen, wird Raum geschaffen für extreme Kräfte und Parteien.

Genau deshalb halte ich das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ für sehr wichtig. Mit dem lokalen Aktionsplan „Fürther Vielfalt tut gut!“ schützen wir die Demokratie dort, wo sie bedroht ist. Gleichzeitig betreiben wir Aufklärung und Prävention, um insbesondere den Zulauf junger Menschen zu extremistischen Strömungen von vornherein zu unterbinden.

Die bisherigen Projekte im Landkreis waren sehr erfolgreich. In Veitsbronn fand beispielsweise ein Märchencamp statt, bei dem Kinder erleben konnten, wie viele, ganz unterschiedliche Menschen Teil einer Gemeinschaft werden können. Mit dem Projekt „Beweg was!“ besuchte der Kreisjugendring im Landkreis die einzelnen Gemeinden, um nach den Wünschen und Sorgen von Jugendlichen zu fragen. Ebenfalls im Landkreis wurde das Rollenspielprojekt „Werde ein Held“ realisiert.

Es gelang dabei, viele Menschen zu erreichen, weil es viele, zumeist ehrenamtlich Engagierte gibt, die sich für Demokratie und Toleranz in Fürth Stadt und Land einsetzen. Das ist die Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben. Das dürfen wir nicht vergessen. So danke ich unserem Kreisjugendring für die aktive Beteiligung am lokalen Aktionsplan, dem Begleitausschuss, der über die Vergabe der Fördermittel entscheidet, und allen Akteuren, die sich für die Projekte engagieren.

Matthias Dießl  
Landrat des Landkreises Fürth



„Man müsse nicht nur rechte Terrorbanden wie den NSU im Blick behalten, sondern auch sensibel sein für rechte und rassistische Tendenzen, wie sie im Mainstream der Gesellschaft schon fast salonfähig geworden sind“

Elisabeth Reichert  
Referentin für Soziales, Jugend und Kultur  
der Stadt Fürth  
am 11.11.2013



Lieber Leser,  
Liebe Leserin,

ich erinnere mich noch genau, wie geschockt ich war, als ich von den rassistisch motivierten Morden der sogenannten „Zwickauer Zelle“ erfahren habe, deren Mitglieder zwischen 2000 und 2007 zehn Menschen ermordeten. – Wie kann das sein?

Werfen wir einen Blick auf die Ergebnisse einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung aus dem Jahr 2006. Hier wird deutlich, dass Erziehung als ein wesentlicher Sozialisationsfaktor nachweislich bei der Ausprägung einer rechtsextremen Gesinnung von Bedeutung ist. So führt die Studie aus: „Zusammenfassend zeigt sich: Rechtsextreme Einstellungen werden in immer größerem Umfang vertreten, je geringer das individuelle Selbstwertgefühl ist, je größer die politische Deprivation empfunden wird, je geringer die erfahrene Wärme im Elternhaus und je höher die Überforderung durch Vater und Mutter war.“

Diese Befunde sind Herausforderungen an die Jugendhilfe sowohl im Feld der Unterstützung der Familien bei der Erziehung aber auch in Feld der politischen Bildung und Partizipation. Wenn wir ernst nehmen, was das SGB VIII §1 von uns als öffentlichem Träger der Jugendhilfe fordert, sind wir zum Handeln verpflichtet. Dort lesen wir: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ So ist es für uns als Referat naheliegend gewesen, dass wir diese Initiative „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ des Bundes aufgegriffen haben.

In Fürth hat das Amt für Kinder, Jugend, und Familien (Abteilung Jugendarbeit) sich als Lokale Koordinierungsstelle zur Verfügung gestellt und sich für die Beteiligung an diesem Programm beworben. Mit Unterstützung des Stadtjugendrings Fürth sorgte das Amt dafür, dass die verwaltungstechnische Abwicklung des Programms reibungslos funktioniert. Das ist keine ganz einfache Aufgabe. Deshalb möchte ich an dieser Stelle auch einmal dem Amt und dem Stadtjugendring Fürth und den dort zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diese nicht selbstverständliche Arbeit danken.

Ich hoffe sehr, dass es auch in Zukunft gelingen wird das Programm „Fürther Vielfalt tut gut“ fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Denn, es kann ja nicht sein, dass Unterstützung erst dann geleistet wird, wenn es eigentlich schon zu spät ist. Wir wissen, dass ein gutes Gelingen von Kindheit und Jugend eine Kernvoraussetzung ist, um in unserer Gesellschaft Unterschiedlichkeiten zu respektieren, zu schätzen und Menschenwürde zu leben.

Ihre  
Elisabeth Reichert



## Das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“

Im Rahmen der Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ und „kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus“ hat die Bundesregierung von 2007 bis 2010 ziviles Engagement, demokratisches Verhalten, den Einsatz für Vielfalt und Toleranz sowie die Bildung von Beratungsnetzwerken erfolgreich unterstützt und gefördert. Um diese erfolgreiche Arbeit weiterzuentwickeln, wurden die beiden Bundesprogramme im Jahr 2011 unter dem gemeinsamen Dach „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ fortgesetzt. Kern des Bundesprogramms sind weiterhin die Förderbereiche: Entwicklung integrierter lokaler Strategien (Lokale Aktionspläne), Förderung themenbezogener modellhafter Maßnahmen (Modellprojekte: Jugend, Bildung und Prävention) sowie Förderung und Unterstützung qualitätsorientierter Beratungsleistungen in den landesweiten Beratungsnetzwerken.

Die Entwicklung integrierter lokaler Strategien in lokalen Aktionsplänen (LAP) hat sich im Rahmen von „VIELFALT TUT GUT“ als ein Erfolg versprechender Ansatz zur Stärkung der Zivilgesellschaft vor Ort erwiesen. Vor diesem Hintergrund wurde beschlossen, dieses Förderinstrument in der neuen Förderperiode bis 2014 auszubauen. Weitere neue Lokale Aktionspläne wurden ausgewählt und gefördert.

Ein Lokaler Aktionsplan ist ein geeignetes Instrument zur Steuerung von Entwicklungsprozessen zur Demokratieentwicklung und für die nachhaltige Entwicklung lokaler Bündnisse gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Er beruht auf einer spezifischen Analyse der Problemlagen des Fördergebietes, verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine langfristige integrierte Strategie zur Demokratieentwicklung

und fördert lokale Vernetzungen und Kommunikationsstrukturen. Für die Akzeptanz und den Erfolg eines solchen Lokalen Aktionsplans ist die umfassende Einbindung der gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure vor Ort unabdingbar – dazu gehören Vertreterinnen und Vertreter der kommunal Verantwortlichen genauso wie Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft, z. B. öffentliche

torinnen und Multiplikatoren, lokal einflussreiche staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure) sowie die inhaltliche Ausgestaltung der Lokalen Aktionspläne entsprechend der in der Leitlinie vorgegebenen Förderschwerpunkte richten sich nach den Erfordernissen des jeweiligen Fördergebietes.



Foto: Stadt Fürth, Beteiligung an der Projektmesse

und freie Träger, engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Wirtschaft und der Medien. Der Lokale Aktionsplan verknüpft damit nachhaltig und zielorientiert wirksames Handeln auf lokaler Ebene mit konkreten zivilgesellschaftlichen Ansätzen und befördert ein breites Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Die Kommunen / Landkreise / Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften erstellen einen solchen Aktionsplan gemeinsam mit den lokalen zivilgesellschaftlichen Akteuren und schreiben ihn jährlich fort. Die anzusprechenden Zielgruppen (Jugendliche, Kinder, Eltern und andere Erziehungsberechtigte, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Multiplika-



# Das Fördergebiet

## STADT FÜRTH IN VERBINDUNG MIT DEM LANDKREIS FÜRTH

Wer nach Fürth kommt passiert an den Stadtgrenzen verschiedene Schilder. Fürth trägt die Titel „Denkmalstadt“ und „Wissenschaftsstadt“.

Bekannt ist Fürth auch wegen der größten Stadtkirchweih der Republik der Michaelis-Kirchweih und der „Vater des Wirtschaftswunders Ludwig Erhard (\* 4. Februar 1897 in Fürth) wurde hier geboren. Jahrelang war Fürth US-amerikanische Garnisonsstadt und die erste Eisenbahn verkehrte 1835 von Nürnberg nach Fürth. Im Folgenden werden wir uns nur auf die Stadt Fürth beziehen, da uns aus dem Landkreis keine entsprechenden Daten vorliegen.



Foto: Stadt Fürth, Blick aufs Rathaus

### Fürth in Zahlen

Fläche: 63,35 km<sup>2</sup>, folglich: in den Randgebieten hoher Anteil an Grünflächen und Bebauungsgebieten, innerstädtisch hohe bauliche Verdichtung. Mit über 2000 Baudenkmalern die höchste Denkmaldichte in ganz Bayern.

### Bevölkerungsstand:

- 119.913 in 2011 in 2013 Zuwachs auf 121.773 um 2,4%
- Bevölkerungswachstum durch extensive Ansiedlungspolitik, folglich hoher Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen und weiteren familienspezifischen Dienstleistungen

### Bevölkerungsstruktur

- Deutsche: 103.963
- ohne deutschen Pass: 17.810 (14,8%)
- mit Migrationshintergrund: 42.451 (35,3%)  
folglich deutliche sozialräumliche Segregationstendenzen und Bedarf an kultursensiblen Maßnahmen zur Integrationspolitik

### Wirtschaft

Maschinenbau, Elektronikfertigung,

Mess- und Prüfverfahren, Automatisierung, Medizintechnik, Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik, Herstellung von Metallerezeugnissen

Renommierte Firmen: Leonhard Kurz, UVEX, PolyIC, Kennametal, Bruder Spielwaren, BIG und andere

### Wissenschaft

- Technikum Fürth – Neue Materialien verschiedene Fachbereiche der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in Kooperation mit namhaften High-Tech- Unternehmen als Forschungs- und Entwicklungsverbund
- Fraunhofer Institut Erforschung neuer Wege der Werkstoffprüfung mittels verschiedenster Prüftechnologien
- Entwicklungszentrum Röntgentechnologie der Fraunhofer Gesellschaft

### Soziale Lage in Fürth Arbeitslosenquote:

- Insgesamt: 5,2%
- Jugendliche 15 bis u. 25 Jahre 3,4%
- Ausländer: 10,6%
- Anteil an Bedarfsgemeinschaften Hartz IV der Gesamtbevölkerung 7,8%
- folglich, nötig sind: Arbeitsmarktintegration von Langzeitarbeitslosen, allgemeine Erhöhung des Bildungsniveaus und die Beschäftigungsförderung für Alleinerziehende
- Verfügbares Pro-Kopf-Einkommen: Fürth: 22.752€ /Nbg.: 19.488€ Erl.: 20.868€
- Relative hohe sozialräumliche soziale Spaltung mit Desintegrationstendenzen
- folglich: ausgeprägte Mäzenatentum

### Kinder und Jugendliche in Fürth

- Anzahl von Kindern und Jugendlichen im Alter von 0-25 Jahren 28.986 = 24,8% der Gesamtbevölkerung.



## Das Fördergebiet SITUATIONS- UND PROBLEMBESCHREIBUNG

In der ehemaligen Arbeiterstadt mit bedeutender jüdischer Geschichte kann die Innenstadt als sozialer Brennpunkt bezeichnet werden. 2009 waren dort 40,76 % aller 14-18 Jährigen ohne deutschen Pass, das Bildungsniveau war sehr niedrig, die Mieten günstig und der Wohnraum unsaniert. Die stärksten ethnischen Communities dieses Stadtteils sind Türken, Griechen u. Aussiedler. Tendenzen zur Gettobildung und große Bildungsferne sind deutlich sichtbar.

Wenn nun die Chancen auf eine eigene erfolgreiche Zukunft für alle enger werden, nimmt die Konkurrenz zu und es liegt nahe, nach Schuldigen zu suchen, oder sich selbst durch das Herabblicken auf die Verlierer aufzuwerten. Dies führt zu Überzeugungen, Meinungen und (pseudo-) politischen Haltungen bei Jugendlichen, die latent oder offen durch Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und dem Mangel an Geschichtsbewusstsein charakterisiert sind. Konkrete Ausprägungen sind: Antisemi-

Bürgerinitiative „Soziales Fürth“ wird von den ehemaligen NPD-Aktivisten im Hinblick auf die kommende Kommunalwahl versucht Stimmung zu machen. Mit dem „Fürther Bündnis gegen Rechts“ gibt es jedoch einen breiten gesellschaftlichen Konsens der Abwehr und des Protestes gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Neonazismus.

Diese Ausgangslage hat sich während der Laufzeit des LAP Fürth in mancher Hinsicht verändert. Zunächst hat sich die wirtschaftliche Situation in der Stadt verbessert, was auf die positive konjunkturelle Entwicklung der letzten Jahre zurückzuführen ist. In der Folge gelang es, die soziale Situation in der Stadt zu heben und positive Integrationsimpulse durch die Vermittlung in Arbeit zu erzielen.



Foto: R. Holzheimer

– Durch die Quelle-Insolvenz im Jahr 2009 hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt noch verschärft. Mangelhafte Sprachkompetenz durch das Aufwachsen in ethnisch geprägten Lebenswelten führt zu großen Schwierigkeiten bei der Schullaufbahn und beim Berufseinstieg.

### Abgrenzung schafft Identität?

Ein Desinteresse an politischer Beteiligung unabhängig von der ethnischen Herkunft ist deutlich erkennbar. In „besseren Stadtteilen“ ist die Wahlbeteiligung doppelt so hoch, wie in den sozial schwachen (64 % zu 30 %). Die Wahlergebnisse der NPD und der Republikaner sind in den Gebieten mit mittlerer Sozialbelastung am höchsten. Bei Jugendlichen aller Nationen zeigen sich verstärkt Politikverdrossenheit, Resignation und antidemokratische Einstellungen. Viele Gruppen neigen dazu, die eigene Identität stärker über ethnische Zugehörigkeit und/oder sozialen Status in Abgrenzung zu anderen zu definieren. - Man bleibt unter sich.

tismus, Rassismus, Nationalismus, Sexismus, und Sozialdarwinismus. Jugendliche ohne Migrationshintergrund sind in diesem Klima ein Rekrutierungspotential für neonazistische Organisationen wie die NPD, oder die Kameradschaft „Freies Netz Süd“.

### Nazis setzen auf „Doppelstrategie“

Diesesubkulturelle Überlebensstrategie schafft ein erhebliches Gewaltpotential das sich in Konflikten an Schulen und auf d. Straßen zeigt. Bereits zur Wahl 2008 wollte sich die NPD als salonfähig präsentieren. Diese Strategie ist bei der Kommunalwahl 2008 vorerst gescheitert, deswegen haben sich die ehemaligen Kader unter dem Dach der Kameradschaft des „freien Netzes Süd“ zusammengefunden, die sich deutlich gewaltbereiter zeigt und bei der auch eine Kooperation mit radikalen türkischen Nationalisten nichts Ungewöhnliches ist. Durch den gewaltsamen Übergriff eines Fürther Neonazis spitzt sich die Situation in Fürth deutlich zu. Neben diesem Trend zur verstärkter Gewaltbereitschaft wird im Sinne einer Doppelstrategie wieder stark auf Propaganda gesetzt. Über die

### Kommunalwahl 2014 im Blick

Die Vernetzung im Rahmen des LAP-Fürth hat während der Förderperiode 2010-2014 dazu geführt, dass das öffentliche Bewusstsein und die Aktionsvielfalt von Veranstaltungen und Projekten für Toleranz und Demokratie gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus deutlich zugekommen hat. Als größten Erfolg neben vielen kleinen, die weniger sichtbar sind, werten wir das breite Aktionsbündnis gegen Rechts, das verhindert hat, dass die sog. „Bürgerinitiative soziales Fürth“ (eine rechtsradikalen Transorganisation der NPD und des freien Netzes Süd) sich bei den Kommunalwahlen 2014 zur Wahl stellen konnte, da die erforderlichen Unterschriften für die Kandidatur nicht erreicht wurden.

Das „Fürther Bündnis gegen Rechts“ war nicht bereit die „Demokratieerklärung zu unterzeichnen. Sie konnten deswegen nicht gefördert werden und entsprechend haben sie sich auch aus dem BA zurückgezogen. Das Bündnis hat in der Folge gegen die Stadt Fürth geklagt. Erfreulicher Weise wurde diese Hürde beseitigt und das Bündnis hat auch im Jahr 2014 ein Projekt bewilligt bekommen und wird in Zukunft wieder im BA mitarbeiten. Bezogen auf die Fürther Situation wurden zunächst folgen-



## Das Fördergebiet

### ENTWICKLUNGSBEDARF MIT BLICK AUF DIE ZIELGRUPPEN

de Zielgruppen bei der Umsetzung des LAPs in den Blick genommen: jugendliche Mädchen und Jungs aus „bildungsfernen“ Milieus mit Affinität zu Fremdenfeindlichkeit bzw. gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Da wir, wie von der Friedrich-Ebert-Stiftung in ihrer Rechts-Extremismus-Studie dargelegt, auch davon ausgehen, dass rechtsradi-

zu aktivieren.

Deswegen legten wir großen Wert auf die Einbeziehung von Vertretern und Vertreterinnen der Schülermitverantwortung der Fürther Schulen. Mit den schulbezogenen Projekten wurden Lehrer(innen), Erzieher(innen) und weitere im pädagogischen Feld Tätige sehr gut erreicht. In Zusammen-

arbeit mit den Fürther Schulen gegen Rassismus wurde ein großer Sternmarsch der Fürther Schulen gegen Rechts durchgeführt.

Die Vernetzung mit den lokalen Ebenen der Verwaltungen, von Institutionen, Parteien, Kirchen, den Wohlfahrtsverbänden, von Selbsthilfegruppen, der Wirtschaft und der Wissenschaft, der Polizei, und der Justiz gelang ansatzweise immer mal wieder und ist aus unserer Sicht jedoch noch ausbaufähig.

#### Streit um Demokratieerklärung

Die Beteiligung der kommunalen Politik und anderer deutungsmächtiger Vertreter der Zivilgesellschaft gelang rückblickend betrachtet zu Beginn zunächst nur mäßig. Dies ist jedoch in Verbindung mit den Kooperationsproblemen mit dem „Fürther Bündnis gegen Rechts“ zu sehen. Da dieses Netzwerk den inhaltlichen politischen Platz für Zivilcourage und für den Protest gegen Rechts in der Stadt seit Jahren gut besetzt hat und viele relevante Vertreter(innen) von Parteien, Verbänden, Kirchen, Gewerkschaften usw. dort aktiv vertreten sind, war es für diese Kreise nicht nachvollziehbar, dass hier seitens des Begleitausschusses weitere Netzwerkstrukturen aufgebaut werden sollen. Wegen der Weigerung des „Fürther Bündnisses gegen Rechts“ die sog. „Demokratieerklärung“ zu unterzeichnen endete diese Kooperation in der ersten Förderperiode. Dies hat uns zunächst den Zugang zu den Kirchen, Gewerkschaften, Parteien und Verbänden etwas versperrt. Wir konnten jedoch im Jahr 2014 wieder zueinander finden und sehen hier große Entwicklungsmöglichkeiten für zukünftige LAPs.



Foto: Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland

kales Denken und Xenophobie das Ergebnis von Sozialisierungserfahrungen und Erziehung sind und diese Tendenzen bereits im Mainstream der Gesellschaft angekommen sind, war es uns sehr wichtig, mit den Vielfalt-Projekten breite Schichten von Kindern und Jugendlichen zu erreichen. In den Einrichtungen der Jugendarbeit, in den Schulen, in den Jugendverbänden fanden wir überzeugte Projektträger, die viele Kinder und Jugendliche in der Breite mit sehr unterschiedlichen und spannenden Projekten erreichen konnten.

#### Kinder und Jugendliche im Fokus

Im Zentrum von „Fürther Vielfalt tut gut“ standen also Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft, aus der Stadt und dem Landkreis, die mit partizipativen Projekten zur Förderung von Toleranz und Demokratie erreicht wurden. Ebenso gelang es, Kinder, Jugendliche und Eltern aus sog. bildungsfernen Schichten bezüglich der Entwicklung erfolgreicher Lebensperspektiven und der Option auf eine gesellschaftliche Teilhabe

#### Multiplikatoren(innen) erreicht

Durch die Zusammenarbeit von Multiplikatoren(innen) und Fachkräften aus den Schulen, Verbänden und Einrichtungen gelang es, engagierte Lehrkräfte zu gewinnen und auch Eltern und andere Erziehungsberechtigte mit Migrationshintergrund anzusprechen. Viele Projekte bezogen sich auf Erzieherinnen und Erzieher, Sozialpädagogen(innen), und weitere, lokal einflussreiche staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure.

Jugendliche, die sich im Umfeld von neonazistischen Akteuren aufhalten zu erreichen, erwies sich als schwierig, da keine Zugänge zu der Szene aufgebaut werden konnten. Die Idee eines Fanprojektes scheiterte zunächst am mangelnden Interesse von potentiellen Trägern. Erfreulicher Weise ist jedoch zu Beginn des Jahres 2014 ein pädagogisches Fanprojekt in der Stadt Fürth entstanden.

Schwierig war zunächst die Einbeziehung von Migrantenselbstorganisationen als Projektträger. Im weiteren Prozessverlauf ist uns dies jedoch durch die enge Zusammenarbeit mit dem Integrationsbeirat zusehends gelungen. So fanden sich auch aus diesem Spektrum Aktive, eine Projektträgerschaft übernommen haben.



## LAP-Stadt und Landkreis Fürth (WEITER-)ENTWICKLUNG DER ZIELEBENEN IM GESAMTFÖRDERZEITRAUM

### Entwicklungsphase 2010

In der Entwicklungsphase ging es zunächst darum, das Programm allen potentiellen Partnern vorzustellen, die Netzwerk- und Entscheidungsstrukturen aufzubauen sowie das visuelle Erscheinungsbild zu definieren und die Öffentlichkeit und die politischen Gremien breit zu informieren.

Während der Entwicklungsphase wurde der Begleitausschuss und die Koordinationsstelle aufgebaut und es gab den Einstieg in die Themen durch eine Multiplikatoren-Ausbildung u.a. zu den folgenden Aspekten: Neonazis in Franken – Überblick über die Strukturen etc., moderne Strategien der Neonazis, Rolle des

Internets, Erkennungszeichen und Codes, Frauen in der rechten Szene, Eltern- und Opferberatung, Extremismus unter Migranten, Jugendarbeit türkischer Ultranationalisten und Islamisten, Jugendgewalt und Gegenstrategien, Selbstbehauptung und Zivilcourage.

Hauptförderschwerpunkte	2011	2012	2013	2014	11-13	11-14
Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft	2	5	6	8	13	21
Demokratie- und Toleranzerziehung	8	2	2		12	12
Soziale Integration 1		3		1	3	4
Interkulturelles und interreligiöses Lernen/Antirassistische Bildungs	7	2	1		10	10
Kulturelle und geschichtliche Identität	3	1	1		5	5
Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen			4	4	4	8
Nachgeordnete Schwerpunkte	2011	2012	2013	2014	11-13	11-14
Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft		1	4	4	5	9
Demokratie- und Toleranzerziehung	9	5	10	9	15	33
Soziale Integration	1	5	4	4	9	14
Interkulturelles und interreligiöses Lernen/Antirassistische Bildungs;	10	6	3	5	9	24
Kulturelle und geschichtliche Identität	9	6	43	10	22	22
Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen	1	5	6	3	11	15

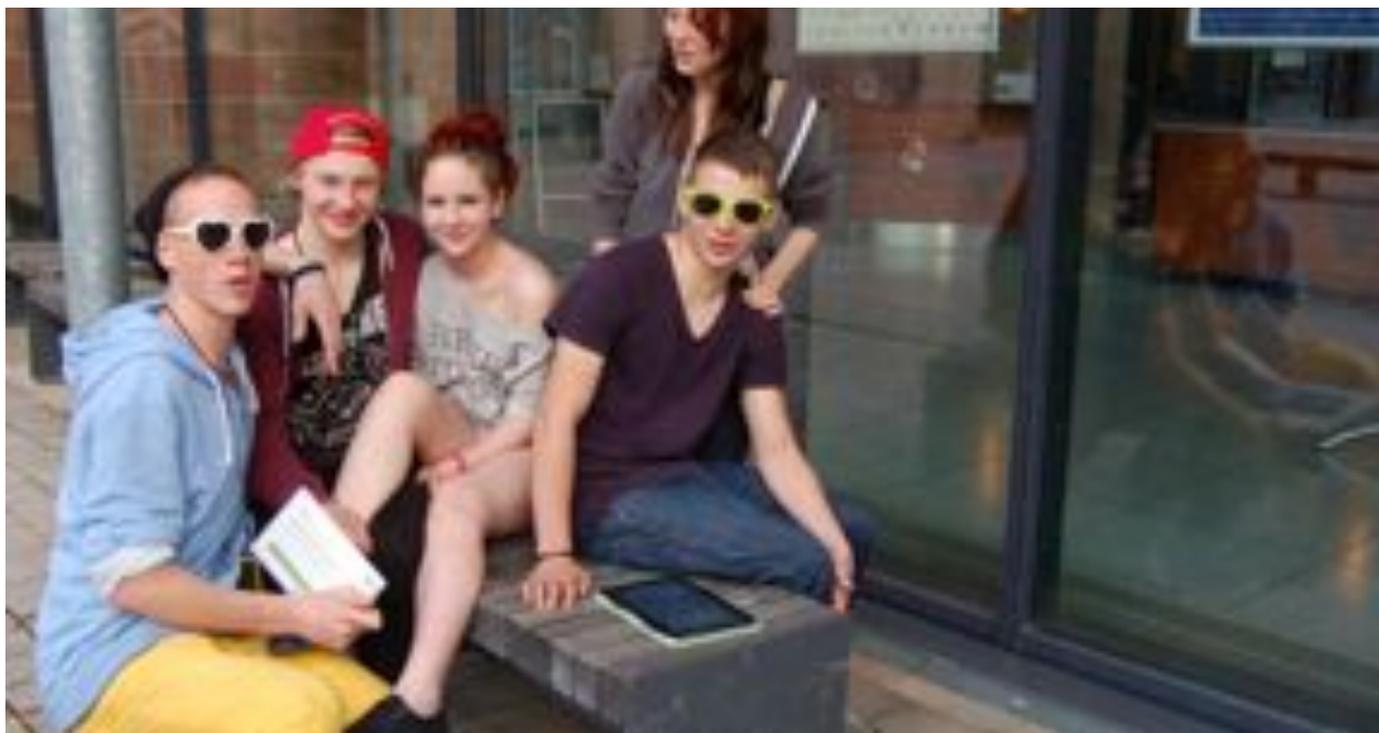


Foto: Jugendmedienzentrum „Connect“ - Projekt „Toleranzrouten“



### Lokaler Aktionsplan 2011

Mit Jahresbeginn 2011 wurden mit einem breiten Kreis von potentiellen

Akteuren die Bedarfs- und Problemlagen und mehrperspektivisch kommuniziert, Handlungsfelder besetzt,

# LAP-Stadt und Landkreis Fürth (WEITER-)ENTWICKLUNG DER ZIELEBENEN IM GESAMTFÖRDERZEITRAUM

Zielgruppen benannt und erste Projektideen gesammelt. In Form einer ersten LAP -Konferenz (Kick Off-Veranstaltung) wurden diese Ziele und Schwerpunkte allen Akteuren und der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und mit weiteren Aktiven die Umsetzung der Handlungsstrategien geplant.

## Lokaler Aktionsplan 2011

Im Jahr 2011 hat sich unser LAP auf drei Programmziele konzentriert: Demokratiebildung durch Partizipation von Kindern u. Jugendlichen, Überwindung von Diskriminierung und Rassismus im Alltag und Förderung des Geschichtsbewusstseins. Anhand der Projektträgerstruktur ist



Foto: „SKA Mit e. V.- Projekt „Die Anderen Wir Ich“

dies naheliegend, da sehr viele Projekte im Rahmen der offenen Kinder und Jugendarbeit der Stadt und des Landkreises und bei Jugendverbänden angesiedelt waren.

Zunächst war diese Schwerpunktsetzung des Fürther LAPs richtig gewählt. Unser Ziel für das kommende Förderjahr war es jedoch, den Projektträgerkreis zu erweitern und auch thematisch alle Handlungsfelder für Projektideen anzubieten. Die Einbeziehung der Akteure bei der Erstellung des LAP war sehr hilfreich und Orientierung gebend.

## Lokaler Aktionsplan 2012

Wie bereits angedeutet, haben wir die Einschränkung auf drei Zielbereiche aus dem Jahr 2011 aufgehoben und alle Zieloptionen angeboten. In diesem Jahr ist es uns auch gelungen, zwei Migranten(innen)-Selbstorganisationen als Projektträger zu gewinnen. Die Frage der Nachhaltigkeit und der politische Aktivität

gegen Rechts sollten besondere Berücksichtigung finden. Da dieses Feld der politischen Aktivitäten stark vom „Fürther Bündnis gegen Rechts“ besetzt ist, haben wir uns auf die Unterstützung der Toleranz-Aktivitäten an den Schulen konzentriert und gut mit den Fürther Schulen gegen Rassismus zusammengearbeitet.

## Lokaler Aktionsplan 2013

Im LAP 2013 konnten wieder alle Zielbereiche des Bundesprogramms bedient werden. Ein großer Schwerpunkt lag jedoch in diesem Jahr im Bereich Erziehung zu Toleranz und Demokratie. Wichtig war dem Begleitausschuss bei dem LAP für 2013 die Fragen der Nachhaltigkeit aufzu-

greifen und stärker auch politische Aktivitäten gegen Rechts zu fördern und zu unterstützen. Außerdem hat sich der Begleitausschuss für die Beteiligung an der „Nacht der Toleranz“ ausgesprochen. Mit dieser Veranstaltung ist es gelungen, neue Partner für die „Fürther Vielfalt“ zu gewinnen (Jüdisches Museum, Kirchengemeinde St. Michael u. a.). Diese Veranstaltung soll auch in Zukunft als Reihe fortgesetzt werden.

Nach wie vor hatte die Motivierung von Migranten(innen) Selbstorganisationen für die aktive Beteiligung am LAP große Bedeutung. Der multikulturellen Frauentreff e. V. war mit seinem Folgeprojekt, das sich besonders an junge Frauen wandte („Meine Heldin, die Toleranz“) sehr erfolgreich. Das „Fürther Bündnis gegen Rechts“ hat in 2013 für eine pädagogische Fahrt nach Ausschwitz einen weiteren Antrag abgegeben. Leider konnten wir dieses sinnvolle Projekt wegen der nicht unterzeichneten De-

mokratieerklärung nicht fördern. Ein neuer Aspekt in Richtung Nachhaltigkeit hat sich durch das große Interesse an der „Ersten Fürther Nacht der Toleranz“ ergeben. Diese Reihe soll in Zukunft ausgeweitet und fortgesetzt werden. Eine „Zweite Fürther Nacht der Toleranz“ jedoch an einem Wochenende ist in Planung.

## Lokaler Aktionsplan 2014

Sowohl im Begleitausschuss als auch im Rahmen der Projektmesse wurden die bisherigen Aktivitäten von „Fürther Vielfalt tut gut“ diskutiert und ausgewertet. Die Fortschreibung des LAP 2014 wurde mit einem breiten Kreis von Akteuren erarbeitet und festgelegt, dass keine Handlungsfelder ausgeschlossen werden. Vor dem Hintergrund der in diesem Jahr anstehenden Kommunalwahl in Fürth, nahmen Projekte die direkt in die politische Auseinandersetzung um die Kandidatur der rechtsextremen „Bürgerinitiative soziales Fürth“ eingegriffen haben einen größeren Raum ein. Es gelang im Bereich des organisierten Sports Fuß zu fassen und wieder mit dem jüdischen Museum Franken zusammenzuarbeiten. Ebenso half der Wegfall der sog. „Demokratieerklärung“ dabei wieder mit dem Fürther „Bündnis gegen Rechts“ aktiv zusammenzuarbeiten. Auch die Zusammenarbeit mit Fürther Schulen blieb stabil sowie die Beteiligung von Migranten(innen)-Selbstorganisationen.

Wenn wir zurückblicken, können wir sagen, dass es uns gelungen ist, die Umsetzung des LAP Fürth über das Feld der Jugendarbeit hinaus deutlich zu verbreitern. Das scheint uns eine gute Ausgangsbasis für die Weiterführung von „Fürther Vielfalt tut gut“ über das Jahr 2014 hinaus.



# LAP-Stadt und Landkreis Fürth

## HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2011

Unser LAP hat sich im Jahr 2011 auf drei Programmziele konzentriert: Demokratiebildung durch Partizipation von Kindern u. Jugendlichen, Überwindung von Diskriminierung und Rassismus im Alltag und Förderung des Geschichtsbewusstseins.

Im Schwerpunkt Demokratiebildung ist es gelungen, neun Teilprojekte (TP) umzusetzen. Jugendliche Migranten(innen) haben in Eigenregie mit dem TP „Reise in die Hauptstadt“ fundamentale Lernerfahrungen in politischer Bildung machen können. Die TPs „Vielfalt auf allen Kanälen“, „Waka, Waka, willkommen in Afrika“, und „Poetry Slam“ bedienten dieses Ziel ebenfalls erfolgreich. Die wichtige Förderung von SMVs wird mit den TP „Wir machen mit“ im Herbst 2011 umgesetzt. Kinder und Jugendliche und Migranten(innen) org. erhielten zusätzliche Möglichkeiten, Bildungsangebote wahrzunehmen.

### Waka,waka Willkommen in Afrika

Träger	Kinderhort Kalbsiedlung Fürth
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Interkulturelles und interreligiöses Lernen/Antirassistische Bildungsarbeit

War ein Projekt, bei dem sich Hortkinder mit dem Kontinent Afrika auseinander setzten. Es fand im Rahmen der Bildungsprojekte der Einrichtung statt. So konnten sich Schüler und Schülerinnen bei Interesse anmelden. Letztlich war es eine elfköpfige Gruppe, vorwiegend aus Erst- und Zweitklässlern, die sich einmal die Woche traf, um Afrika und die Lebensbedingungen der Menschen dort zu erforschen.

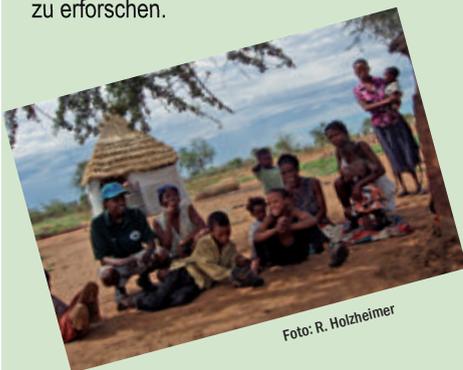


Foto: R. Holzheimer

#### Exotisch und fremd

Obwohl Kinder afrikanischer Herkunft schon seit Jahren hier leben, werden sie von vielen noch als etwas „Fremdes und Exotisches“ wahrgenommen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Projekts sollten dagegen das Gemeinsame entdecken und Unterschiede als Bereicherung erleben. „Wir wollten herausfinden wie Kinder in Afrika leben, welche Gegensätze es zum ‚reichen‘ Europa gibt und was das Verbindende ist“, sagt Projektleiterin Tina Korn.

#### Mädchen

##### wollte Büchertasche schenken

So manches Erstaunliche kam dabei heraus: Die Hortkinder hatten beispielsweise nicht gewusst, dass viele Kinder in Afrika arbeiten und Geld verdienen müssen, obwohl sie lieber zur Schule gingen. Eine Teilnehmerin wollte daraufhin spontan ihre Büchertasche spenden.

Bis Anfang Juni – das Projekt ging von Mitte April bis Mitte Juli 2011 – hatten die Teilnehmer Bücher über die Lebensbedingungen afrikanischer Kinder betrachtet, einen Kuchen aus selbst gestampften Körnern gebacken, Bongos aus Tontöpfen hergestellt, afrikanische Muster gemalt, und sich mit afrikanischen Märchen beschäftigt. In den verbleibenden Wochen setzten sie sich mit Ursachen und Auswirkungen der Armut auseinander, stellten neben anderem Spielsachen und Schmuck aus Recycling-Material her und besuchten das Afrika-Festival in Nürnberg.



Foto: Catch Up „Sarrazins Kinder“

### Sarrazins Kinder Eine Reise in die Hauptstadt

Träger	Kinder- und Jugendhaus Catch Up
Fördergebiet	Stadt und Landkreis Fürth
Schwerpunkt	Kulturelle und geschichtliche Identität

Ziel des Projektes „Sarrazins Kinder – Eine Reise in die Hauptstadt meiner Heimat“ war es, Jugendlichen ausländischer Herkunft die Möglichkeit zu geben, die deutsche Hauptstadt besser kennenzulernen. So machten sich am 20. Juni 2011 sieben Teilnehmer verschiedener Nationalität mit der Diplom-Sozialpädagogin Swantje Schindehütte und dem Erzieher Christian Böncker, beide vom Kinder- und Jugendhaus „Catch Up“, Fürth, auf den Weg.

Besucht wurden bis zum 26. Juni unter anderem natürlich der Alexanderplatz, Checkpoint Charlie und der Deutsche Bundestag. „Wir haben die Woche über aber auch weitere Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt besichtigt – zum Beispiel die Bundeszentrale für politische Bildung, wo wir uns einen Vortrag zum Thema ‚Migration und Integration‘ anhörten.“ Um nichts zu vergessen, wurde täglich ein Reisetagebuch in Blog- und Videoform erstellt.“

#### Jugendliche gestalteten ihr Projekt

Demokratie- und Toleranzziehung war das Hauptanliegen. Das komplette Projekt wurde von den Jugendlichen von Grund auf selbst gestaltet. Dazu trafen sie sich wöchentlich im Kinder- und Jugendhaus „Catch Up“. Die Teilnehmer planten die Exkursion nach Berlin eigenständig und führten sie auch durch. Unterstützt und begleitet wurden sie dabei von den „Catch-up“-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern.

#### Demokratischer Prozess

Die Inhalte der Bildungsreise wurden in einem demokratischen Prozess abgestimmt. Für Projektbegleiterin Swantje Schindehütte wurde so Demokratie erlebbar, weil sich „durch Einigung und Abstimmung gemeinsame Handlungspläne entwickelten. In der Gruppe fand eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Interessen und Lebenswelten der Beteiligten statt. Alle waren gleichberechtigt, sollten Kritik und Ideen einbringen sowie zugleich das jeweilige Gegenüber in seinen Belangen wahrnehmen.“ Am Ende des gesamten Projekts konnte man dann den vollständigen Reisebericht von „Sarrazins Kindern“ auf der Webseite nachlesen.

# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2011

## Poetry Slam

### gegen Rechts

Träger	JugendForum Cadolzburg e.V.
Fördergebiet	Landkreis Fürth
Schwerpunkt	Interkulturelles und interreligiöses Lernen, Antirassistische Bildungsarbeit

Der „Poetry Slam gegen Rechts“ wurde komplett im Jugendzentrum Herz in Cadolzburg geplant und durchgeführt. Ziel der Slammer war es, mit Vorträgen Denkanstöße zu bieten, Diskussionen zu starten sowie freie Meinungsäußerung und Zivilcourage zu fördern. Zur Veranstaltung kamen rund 60 Zuschauer und neun Slammer. Den jugendlichen, aber auch erwachsenen Zuschauern wurden mit poetischen und theatralischen Mitteln Mechanismen aufgezeigt, die bei Vorurteilen und Rassismus greifen.

Eingeleitet wurde der Abend vom fränkischen Slam-Meister Michael Jakob mit einer bitterbösen Satire über Opa, der auch nach der Entnazifizierung bei seiner Meinung bleibt und im Keller einen „kleinen Hitler klonkt“. Todesangst und Schrecken des Dritten Reiches schilderte eindringlich Lucas Fassnacht: das brutale Erschlagen eines Kindes, das im Rucksack seiner jüdischen Mutter versteckt war. Doch: „Das Gedankengut der Nationalsozialisten. („dieser



Foto: Jugendforum Cadolzburg

Mist“) ist nicht erst während deren Herrschaft entstanden“, führte ein Slammer aus. Die Themen waren vielfältig, manche Vorträge beschäftigten sich auch mit der aktuellen Lage hierzulande – vom Schuldenloch über das Motto Gier bis zum Aufruf Mut zu zeigen, wenn man anders ist, als es von unserer Gesellschaft erwartet wird.

Die Punktezahlen für die Wettbewerber, die das Publikum vergab, lagen denn auch nahe beieinander. So konnten sich trotz Platzierungen alle als Sieger fühlen. An diesem Abend sind die Zuschauer einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Vorurteile, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus auch auf unterhaltsame Weise sicher ein ganzes Stück näher gekommen. Die Jugendlichen des Jugendzentrums Herz haben bei der Vorbereitung auf diesen Abend außerdem einmal mehr erfahren, was es heißt, miteinander für diese Werte zu arbeiten.

## Erster Streetsoccer-Cup in Fürth

Träger	Kreisjugendring Fürth
Fördergebiet	Landkreis Fürth
Schwerpunkt	Demokratie und Toleranzziehung

Beim Streetsoccer Cup ging es um die Begegnung zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Nationalitäten, um Integration durch Entwicklung von Toleranz und Fair Play im Sport.

So sollten nicht nur die besten, sondern auch die fairsten Teams geehrt werden. Acht, insgesamt vierzig Kinder und Jugendliche, traten auf dem Schießanger in Fürth an. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen (zwischen neun und 17 Jahre alt) gaben ihr Bestes. Einige kamen direkt von der Zentralen Aufnahme für Asylbewerber in Zirndorf.

### Die Spieler gaben alles!

Im Vordergrund dieses Streetsoccer-Cups standen also Akzeptanz und Eigeninitiative. Spannend war's bis zum Schluss. Gaben die Spielerinnen und Spieler auf dem Rasen doch alles. Zwei unterschiedliche Preise wurden vergeben: eine Auszeichnung für das sportlichste Team und eine für Fairplay.

Bei den Jungs holten sich die Wilhelmsdorfer Spieler den sportlichen Preis als beste Mannschaft. Die Auszeichnung für Fairness ging an „Die Schwandler“ aus Fürth. Bei den Mädchen siegte die „Evangelische Jugend Fürth“. Den Fairnesspreis gewann eine irakische Mädchenmannschaft, die von der Zentralen Aufnahme für Asylbewerber in Zirndorf vermittelt worden war.

„Wir möchten den Streetsoccer-Cup zu einer festen Einrichtung machen. Toll wäre es für unser Projekt, wenn wir mehr Besucher mobilisieren könnten. Schließlich sollen Toleranz und Kompetenz weiter in das Bewusstsein der Bevölkerung dringen“, sagte Geschäftsführer Jochen Krüger von der Koordinierungsstelle „Fürth Vielfalt tut gut“. Die Veranstalter wünschen sich für später außerdem Spiele mit den Finalisten der Streetsoccer Cups Erlangen und Nürnberg.



Fotos: Stadtjugendring Fürth



# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2011

## Kritische Klänge

### zur Reichspogromnacht

Träger	Evangelisches Bildungswerk Fürth e.V.
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Demokratie und Toleranz-erziehung

Die Veranstaltung mit den Rappern der Microphone Mafia und der KZ-Überlebenden Esther Bejarano zum Gedenken an die Opfer des 9. November 1938 sollte vor den Gefahren von Rassismus, Gewalt, Intoleranz und Terror warnen.

Esther Bejaranos Stimme alterslos, mahnte sanft, aber bestimmt im Gedenken an die Reichspogromnacht. Wohl keiner im Raum konnte sich dieser Frau entziehen, die in Auschwitz erfahren hat, wozu das nationalsozialistische Regime in der Lage war. Nur, weil sie dem Mädchenorchester angehörte, überlebte sie Auschwitz wie auch Ravensbrück und konnte später fliehen.

### Mutiges Handeln gegen Rechts

Eindringlich gedachte Esther Bejarano mit einer Lesung aus ihrer Biografie und ihrem Gesang der Opfer und forderte ein konsequentes mutiges Handeln gegen Antisemitis-

und ihrem Sohn Joram zog durch seine hinreißende Mischung von ausdrucksstarken

Liedern und Rap Jugendliche wie Erwachsene jeden Alters an. Bejaranos Musik, unter anderem mit Texten, die in den Ghettos und Vernichtungslagern entstanden, verfehlten ihre Wirkung nicht, Gefahren von Gewalt, Intoleranz und Terror zu verdeutlichen sowie die Vorteile eines Miteinanders unterschiedlicher Denkweisen, Religionen und Lebensformen aufzuzeigen. Ein eindrucksvoller Appell für ein Miteinander unterschiedlicher ethnischer Gruppen, der mit viel Beifall honoriert wurde.

## „Show racism the red card“

Träger	Soldnerfreunde e.V.
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Demokratie und Toleranz-erziehung

Im englischen Film „Show racism the red card“ zeigen Top-Fußballer Rassismus die rote Karte. „What is racism?“ fragt Gary Lineker, in den achtziger Jahren bester Stürmer Englands. Die Antwort: „Rassismus ist die Feindschaft gegenüber Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft oder Abstammung.“

Das war ein guter Einstieg für die sechs zweieinhalbstündigen Workshops des gleichnamigen Projekts, die alle am 12. Mai 2011 in der Fürther Mittelschule Soldnerstraße über die Bühne gingen.

Hauptanliegen war interkulturelles, interreligiöses Lernen und antirassistische Bildung. Die von Andreas Hellstab und seinem Team von „Show racism the red card“ Deutschland e.V. geleiteten Workshops waren eingebettet in die fünfte Auflage der „Streetsoccer Convention“.

Ein erfolgreiches Konzept, denn über 800 Fürther Schülerinnen und Schüler spielten bei dem beliebten „Fußball im Käfig“ mit, 121 aus den Jahrgangsstufen fünf bis sieben besuchten die Workshops. Dort knüpften altersgerechte Lerneinheiten an die Inhalte des Films an, welche die Teilnehmer – Migrationsanteil etwa 40 Prozent – in

unterschiedlicher Art und Weise zur Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung anregen.

Für den Projektleiter und Jugendsozialarbeiter an der Soldnerschule, Mike Uhlig, sowie die Kooperationspartner „Show racism the red card“ Deutschland und JaS (Jugendsozialarbeit an Schulen) gelang hier über den Fußball ein niedrigschwelliger Einstieg ins Gespräch und die Arbeit mit Jugendlichen. Die Bedeutung von gesellschaftlichem Fairplay, Toleranz und Integration wurden aufgezeigt und reflektiert. Ziele des Projekts waren laut Uhlig unter anderem aktive Teilhabe an der demokratischen Zivilgesellschaft zu fördern, Wissen zur kritischen Auseinandersetzung mit Diskriminierungsformen zu vermitteln und Handlungsoptionen und Verantwortung aufzuzeigen.



Foto: Fürther Nachrichten

mus und Rassismus in der Gegenwart. Die Veranstaltung erreichte punktgenau, was sich die Organisatoren im Rahmen des Projekts „Fürther Vielfalt tut gut“ vorgenommen hatten: Vor allem junge, aber auch andere Mitbürger zu aktivieren, die an solchen Kundgebungen und deren Inhalten in der Regel wenig Interesse haben.

Das Konzert mit den Hip-Hoppers Kutlu Yurtseven und Rossi Pennino, der Sängerin



# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2011

## Vielfalt auf allen Kanälen

### TV-Reporter unterwegs

Träger	Jugendmedienzentrum Connect
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Demokratie- und Toleranzförderung

Das Projekt wollte mit Kommunikationsmitteln und Projektaktionen, die einen hohen Erlebnisfaktor aufweisen, Blickwinkel erweitern. Zehn jugendliche TV- und Radioreporter produzierten so im Jugendmedienzentrum Connect an der Theresienstraße in Fürth zwei Livesendungen rund um die Themen Toleranz, politische Beteiligung, Demokratievermittlung sowie kulturelle, religiöse und geschichtliche Identität.

Und weil Moderieren, Tonmischen, Licht, Kameraführung und Videomischpultsteuerung gelernt sein wollen, gab es erst einmal Workshops im Connect. Im Vorfeld wurden dann Videoclips für die Sendung hergestellt wie schon einmal im Mai am Helene-Lange-Gymnasium. Dort waren in elf kleinen Gruppen Video- und Radiobeiträge entstanden – beispielsweise ein Interview mit der Stadträtin zu Respekt, Toleranz, Zivilcourage und Cyber-Mobbing.

### Live vom Pausenhof

Auch eine Übertragung vom Pausenhof der Schule, zu der eine junge Songwriterin eingeladen war, entstand. Alle Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums konnten dieses Geschehen live verfolgen. Die Videos wurden später in die Web-TV-Sendung integriert und am 29. November ausgestrahlt. Die Rundfunkbeiträge wurden vom lokalen Rundfunk, Radio Z, gesendet.

Das Feedback der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer war äußerst positiv. Wie erwartet hatten die Jugendlichen unglaublich viel Spaß bei dieser Arbeit und die oben genannten Themen spannend aufbereitet. Die Jugendlichen lernten dabei, sich entsprechend zu artikulieren und Diskussionen anzustoßen. Der Effekt: Sie erwarben so Medienkompetenz und eine interkulturelle Perspektive.



## Nimm deinen Teddy und lauf!

### Auseinandersetzung mit der Nazizeit

Träger	Förderkreis des Pfadfinderbundes Weltenbummler Bezirk Mittelfranken e.V.
Fördergebiet	Landkreis Fürth
Schwerpunkt	Schwerpunkt: Interkulturelles und interreligiöses Lernen, Antirassistische Bildungsarbeit

Nur, wenn man weiß, was möglich (gewesen) ist, erkennt man Intoleranz und Machtmissbrauch, schätzt demokratische Strukturen. „Nimm deinen Teddy und lauf!“, lautete das Projekt des Förderkreises Pfadfinderbund Weltenbummler Bezirk Mittelfranken. Jugendliche zwischen sieben und 15 Jahren erarbeiteten in Workshops Wichtiges aus der Geschichte



Fotos: Pfadfinderbund Weltenbummler

Zu den Themen Drittes Reich, Judenverfolgung, Demokratie und Religionen.

Da sich die Akquise mit Flyern und mit persönlichen Kontakten an den Schulen wie Jugendhäusern innerhalb des Fürther Stadtgebiets als sehr schwierig erwies, konnte mit den Workshops erst Anfang Dezember begonnen

werden. Bedingt dadurch reduzierte sich das Projekt auf drei Workshops. Die Teilnehmer beschäftigten sich so bereits am ersten Tag mit der Welt der Kinder vor 70 Jahren, wobei erst einmal

das Wissen über die Zeit zwischen 1930 und 1945 abgefragt wurde. Dann gab es zielgerichtet mittels verschiedener Spiele eine Einführung ins Thema. Der Begriff Krieg wurde den Kindern und Jugendlichen an Hand von Bildern aus dieser Zeit erklärt. Zudem wurde zum unmittelbaren Lebensumfeld informiert – etwa zum Bunker vor Ort. Themen beim dritten Treffen waren: Glauben, Miteinander, Freunde.

Die Resonanz und Beteiligung der Hauptzielgruppe war durchwegs positiv, das Interesse groß. Die unterschiedliche Altersstruktur der Teilnehmer, zwischen sieben und 15 Jahren, war zwar zunächst schwierig, die Älteren brachten jedoch Erfahrung in der Jugendarbeit mit und stellten sich dementsprechend auf die Kleinen ein. Günstig war auch, dass sich viele der Teilnehmer kannten.

Dies kann man sicher als Erfolg werten – vor allem, dass Kinder sich zu einem Zeitpunkt beteiligen wollten, zu dem schon fast nicht mehr mit der Durchführung des Projekts gerechnet wurde. Nach Rücksprache mit der Koordinationsstelle entschied die Leitung dann, das Projekt mit dieser altersgemischten Gruppe aus dem und im Fürther Landkreis verkürzt durchzuführen. Die Kinder und Jugendlichen waren ausgesprochen engagiert dabei, obwohl mehr Zeit für Aufbau und Durchführung des Projektes sicher gut gewesen wäre.



# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2012

Im Rahmen des Förderprogramms „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“ wurden in der zweiten Implementierungsphase in Fürth 20 Interessensbekundungen mit einem Fördervolumen von ca. 180.000,- € eingereicht. In zwei Begleitausschusssitzungen wurden 10 Einzelprojekte ausgewählt (Verteilung Stadt 7 –Landkreis Fürth 3). Die Schwerpunkte lagen im Wesentlichen in den Bereichen Stärkung demokratischen Bürgergesellschaft, Förderung von Demokratie und Toleranz und soziale Integration.

Die geförderten Projekte fanden u. a. im Rahmen der öffentlichen und freien Jugendarbeit in der Stadt und im Landkreis statt. Sie unterschieden sich sehr im Umfang und in den Themen. Generell kann festgestellt werden, dass in den meisten Projekten partizipative Ansätze umgesetzt werden konnten. Mit dem Projekt „Beweg was!“ des KJR-FÜ-Land gelang es, ein mobiles und sozialraumbezogenes Projekt zu realisieren, das Kinder und Jugendliche

## Beweg was!

### Jugendliche wollen gefragt werden Willkommen in Afrika

Träger	Kreisjugendring Fürth
Fördergebiet	Landkreis Fürth
Schwerpunkt	Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft

„Beweg was!“ forderte ein Projekt der Kreisjugendring Fürth zehn bis 18-Jährige auf. Sie sollten ermuntert werden, „an Entscheidungsprozessen vor Ort teilzuhaben und Partizipationsstrukturen zu schaffen“, so Kreisjugendring-Geschäftsführer Frank Reißmann.

Deshalb wurde unter anderem die erste Jungbürger-Versammlung in Oberasbach, eine Initiative der Stadt, vom Kreisjugendring (KJR) Fürth unterstützt. „Ein Basketballplatz wäre fein und eine Disco mit anständiger Beleuchtung, auch eine Eisfläche auf dem Sportplatz zum Schlittschuhlaufen im Winter wäre nicht schlecht“, erklärten dort Jugendliche zwischen 13 und 18.

Frank Reißmann und KJR-Vorsitzender Michael Lothes waren während des Projekts immer wieder mit ihrem Bus im Landkreis unterwegs und interviewten Jugendliche bei unterschiedlichen Gelegenheiten wie etwa solchen Versammlungen oder Stadtfesten. In Oberasbach waren sie dabei, um mit den Kindern und Jugendlichen, Bürgermeisterin Birgit Huber, dem Team vom Jugendhaus Oasis und den jugendpolitischen Sprechern des Stadtrats zu diskutieren. Es ging um die Stadtplanung. Später hakt Reißmann und Lothes im Bus noch einmal nach und nahmen mit der Videokamera Interviews mit Jugendlichen auf.

Anna, 16, plädierte zum Beispiel nach ihrer Erfahrung in der Versammlung unbedingt für Mitbestimmung. In der Schule sei diese weniger gefragt, sagte sie – eine Feststellung, die viele Jugendliche in den Interviews trafen. Anna: „Mitbestimmung muss aber auf Themen bezogen sein und braucht daher nicht regelmäßig stattzufinden.“ Die 16-Jährige plädierte für ein „schwarzes Brett“ oder besser noch für Facebook, um Ideen für alle sichtbar einzubringen und zu sammeln.

Auch Dominik, 17, aus Stein sagte, dass er sich gerne zu relevanten Themen äußern möchte. „Besprochen soll so gut wie alles werden“, betonte er, „auch beispielsweise Busverbindungen oder weitere Freizeitangebote der Stadt.“ Kinder und Jugendliche wollen gefragt werden. Das wurde hier in Oberasbach, aber auch bei all den anderen Bus-Interviews von „Beweg was!“ klar.

„Dieses Projekt mit Zehn- bis 18-Jährigen soll



Foto: Kreisjugendring Fürth Projekt „Beweg was“

uns die Grundlage liefern, in einer Fachkonferenz Best Practice Beispiele für Kommunalpolitiker zusammenstellen“, erläutert Frank Reißmann. In einer dritten Phase wird es dann um die Umsetzung gehen.

## Mit GPS und QR der Toleranz auf der Spur

Träger	Jugendmedien-Zentrum Connect
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	interkulturelles und interreligiöses Lernen/antirassistische Bildungsarbeit

Kooperationspartner: Jüdisches Museum Fürth, Kulturvereine, Mevlana Moschee, Integrationsbüro der Stadt, Kinder- und Jugendhaus Catch Up, Jugendkulturmanagement Con-Action, Jugendkulturcafé Zett9, Seniorenwohneim Cursana, Lebenshilfe Fürth, Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge der Caritas, Buddhistisches Zentrum Fürth, Bündnis gegen Rechts, und die Humanistische Schule



Interaktive Stadtrallyes zum Thema Toleranz und Vielfalt bietet das Jugendmedienzentrum Connect auch nach Beendigung des Projekts „Mit GPS und QR der Toleranz auf der Spur“ an. Beteiligen können sich Gruppen und Schulklassen. Während dieses Vielfalt-Projekts, das den Start der Stadtrallyes ermöglichte, wurden vier verschiedene Routen mit sieben Stationen und den jeweiligen Aufgaben entwickelt. Keine einfache Sache, mussten doch Abstimmungen mit vielen verschiedenen Partnern getroffen, ein entsprechendes Konzept erstellt und junge Honorarkräfte für die Produktion für Audio- und Videomaterial gefunden werden.

Die Routen wurden mehrfach angepasst, getestet und evaluiert, dann die Website aufgebaut, ein passendes CMS-System ausgebaut und in die entsprechende Struktur Inhalte (Video, Audio, Text) eingebunden. Doch dann war es endlich soweit: Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren begannen mit der Spurensuche. Sowohl, um sich in der Stadt zu orientieren als auch, um die Stationen zu finden, standen jeder Gruppe ein Tablet PC sowie ein GPS-Gerät, ein Stadtplan und ein

# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2012

Roadbook zur Verfügung. Natürlich war an manchen Tagen außerdem wetterfeste Kleidung angesagt, um alle Rätsel lösen und die Route weiter verfolgen zu können. Stationen waren beispielsweise das Buddhistische Zentrum, das Jüdische Museum oder die Lebenshilfe.

War das Team bei einer Station angekommen, konnten die jungen Leute mit dem Tablet PC einen QR-Code einlesen, über den sie auf eine Website gelangten. Dort fanden sie dann speziell für diese Station aufbereitete Informationen über Personen, geschichtliche Ereignisse, Institutionen und Initiativen, die das kulturelle und vor allem verständnisfördernde Miteinander einer Stadtkultur prägen. Routen, die auch heute noch gebucht werden können, führen durch die westliche und östliche Innenstadt, die Innenstadt/Zentrum sowie die Südstadt.

ermunberte an Entscheidungsprozessen vor Ort teilzunehmen und partizipative Strukturen aufzubauen. Sehr innovativ wurde Mediennutzung und Toleranzernziehung im Rahmen des Projektes „Toleranzrouten“ durch eine GPS-gesteuert Toleranztour durch die Stadt verbunden. Besonders erfreulich werten wir die Tatsache, dass es in 2012 gelungen ist, zwei Projekte an Migranten-Selbstorganisationen auch als eigenständige Projektträger zu vergeben. Mit dem Projekt „Barrieren überwinden“ des Multikulturellen Frauentreffs und dem Projekt „Zwischen zwei Kulturen“ der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland fand eine intensive Auseinandersetzung rund um die Fragen der praktischen Integration von Migranten(innen) in Fürth statt. Einen besonderen interkulturellen und internationalen Akzent setzte die „Danceaholic Project Drew“ aus Kolumbien, die gemeinsam mit Fürther Jugendlichen tanzten, Theater spielten und wichtige Themen reflektierten. Über Facebook ist es gelungen, die Kontakte auch nachhaltig aufrecht zu erhalten. Das Projekt „Südside Story“ entwickelte sich zu einer bemerkenswerten Musical-Produktion im schulischen und außerschulischen Kontext. Einen sehr guten Sozialraumbezug stellte das Straßenfest des Spielhauses in der Fürther Innenstadt her, weil es die Begegnung der unterschiedlichen Bewohnergruppen im Stadtteil ermöglichte.

## Barrieren überwinden Mut machen im fremden Land

Träger	Multikultureller Frauentreff
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	interkulturelles und interreligiöses Lernen/antirassistische Bildungsarbeit

Sie kommen aus Thailand, Brasilien, Spanien, der Ukraine und aus vielen anderen Ländern dieser Welt, aber auch aus Deutschland: die Teilnehmerinnen des Projekts „Barrieren überwinden“ von „Fürther Vielfalt tut gut! – Stadt und Landkreis aktiv für Toleranz und Demokratie“.

Dieses Projekt will Kompetenzen stärken und vor allem eines: Mut machen. Denn, einfach haben es vor allem Frauen mit Migrationshintergrund hierzulande meist nicht. Mangelnde Sprachkenntnisse machen zunächst am häufigsten zu schaffen. Damit kann jeder Arztbesuch zum Problem werden – auch der Gang zu Behörden scheint so manchmal unüberwindbar. Dabei haben diese Frauen oft einen hohen Klärungsbedarf: Wird mein Beruf hier anerkannt?

Was muss ich tun? Wohin wende ich mich?...

Der Multikulturelle Frauentreff e. V. bietet als Projektträger in seinen Räumen an der Moststraße 9 in Fürth Hilfestellung. Hier wird im Bedarfsfall beraten und auch aktiv unterstützt, wenn eine der 26 Teilnehmerinnen Hilfe braucht. Ansonsten treffen sich die Frauen jeweils einmal im Monat, um Themen gemeinsam zu diskutieren, Vorträge zu hören, sich Tipps zu holen oder sich gar coachen zu lassen.



Foto: Multikultureller Frauentreff, Projekt „Barrieren überwinden“

Ludmilla erinnert sich: „Das erste Jahr in der Fremde war ganz furchtbar.“ Heute kann sie lachen, denn inzwischen spricht die Ingenieurin Deutsch, weiß viel über Land und Leute, kommt gut zurecht. Nicht zuletzt dazu beigetragen haben dürften auch die Nachmittage im Sonntagscafé an der Moststraße, wo über die verschiedenen Kulturen, über Deutschland als Einwanderungsland, Fremdenfeindlichkeit und Integrationspolitik informiert wurde. „Die Teilnehmerinnen sind oft ganz alleine“, weiß Ketevan Borufka, die mit Alesia Vogel dieses Projekt leitet. „Hier treffen sie andere, die mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.“

Vor allem Seminare zum Thema „Selbstbewusst auftreten“, „Konflikte lösen“ oder „Ausgebrannt – Handeln, bevor es zu spät ist“ haben bei den Frauen bislang dazu geführt, langsam selbstständiger zu werden.

Inzwischen wurden auch Workshops und Vorträge außerhalb besucht – zum Beispiel zum Thema „Arbeitsrecht“. Auch Museumsbesuche haben wohl dazu geführt, mehr Wissen zu vermitteln und Verständnis zu entwickeln.“ Die Zusammenarbeit mit elan, der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im Dienstleistungsbereich an der Fürther Kapellenstraße hat das



Stadt und Landkreis aktiv für Toleranz und Demokratie

# LAP-Stadt und Landkreis Fürth

## HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2012

Projekt außerdem nachhaltig unterstützt.

„Es ist schön zu sehen, wie die Teilnehmerinnen mit der Zeit zusammenwachsen“, erklärt Ketevan Boruffka. „Inzwischen organisieren sie selbstständig Termine: So trifft sich regelmäßig eine Gruppe am Dienstag zum Deutsch-Konversationskurs und eine andere jeden Freitag zur gemeinsamen Gymnastik.“ Berührungängste werden auf diese Weise langsam genommen, Freiräume eröffnet. „Frauen, die das bei uns erleben, sprechen auch andere an und helfen damit, unser Projekt weiter zu tragen“, freut sich Ketevan Boruffka.

### Zwischen zwei Kulturen

Träger	Landmannschaft der Deutschen aus Russland e. V., Kreis und Ortsgruppe Fürth (LMDR)
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft, Integration

Kooperationspartner: Jugendhaus Hardhöhe, Kindergarten am Finkenschlag, Teilnehmende: 12

Sich mit der Migrationsgeschichte wie der eigenen Identität zu beschäftigen und dabei weiter in die Gesellschaft hineinzuwachsen, war Ziel des Projekts „Zwischen zwei Kulturen aufwachsen und gedeihen“.

Junge Menschen zwischen elf und 18 Jahren haben von Februar bis Dezember 2012 unter anderem Eltern und/oder Großeltern interviewt und den Stammbaum der Familie aufgezeichnet. Sozialpädagogin und Projektkoordinatorin Alesia Vogel: „Ein Gefühl von Zugehörigkeit – der grundlegende Baustein einer gelingenden Persönlichkeitsentfaltung und nicht zuletzt erfolgreichen Integration entstand.“ Als Symbol für „Wurzeln schlagen“ im Land, haben die TeilnehmerInnen des Projekts gemeinsam mit den Kindern des Kindergartens am Finkenschlag in Fürth einen Baum gepflanzt. Außerdem wurden die Ausstellung der „Nürn-



Foto: Landmannschaft der Deutschen aus Russland, Projekt „Zwischen zwei Kulturen“

Im Großen und Ganzen kann die fachliche Qualität der bislang umgesetzten Projekte als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Auffällig waren jedoch z. T. erhebliche Schwierigkeiten bei der Bewältigung der mit der Förderung verbundenen administrativen Anforderungen. Hier musste die Koordinationsstelle viel Unterstützung leisten. Das Kampagnen-Projekt war hilfreich, um die öffentliche Ausstrahlung der einzelnen Aktivitäten und dem „Vielfalt-Dach“ zu verbessern.

Bedauerlich war es aus unserer Sicht, dass es nicht gelungen ist, Projekte zu akquirieren, die eine stärkere politische Wirkung und Ausstrahlungskraft besessen hätten. Im kommenden LAP soll hierauf verstärkt hingewirkt werden. Ebenso werden wir die Aspekte der Nachhaltigkeit stärker in den Fokus nehmen.

berger Prozesse“ und das Kriminalmuseums in Fürth besucht, was rege Diskussionen unter den Jugendlichen vor allem über die Themen Rechtsextremismus und Diskriminierung hervor rief.

Geschichte, ihren Bezug zur Gegenwart und Missstände im weitesten Sinne zu erkennen, waren Ziele auf der einen Seite, auf der anderen sollten in den Seminaren „Interkulturelles Lernen“ Grundlagen zur Gesprächsführung und Konfliktlösung erlernt und auch gleich in die Praxis umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit dem Jugendhaus Hardhöhe haben sich dabei als positiv erwiesen.

Auch Präsentationstechniken wurden trainiert, ein Konzert vorbereitet – von der Organisation über die Einladungen bis zur Durchführung. Hier stärkte nicht nur der Applaus des Publikums das Selbst-

bewusstsein der Teilnehmer. Wichtig war es zudem, während des gesamten Projekts die Eltern der Jugendlichen einzubeziehen und zu überzeugen. Eine Fahrt nach München mit Führung durch den Landtag ergänzte das Programm.

Laut Projektleiterinnen wurden alle Ziele/Indikatoren erreicht. Erarbeitetes trägt zukünftig zu einem entsprechenden Verhalten der Jugendlichen in dieser Gesellschaft bei (Nachhaltigkeit). Es entstand auch ein Netzwerk mit dem Kindergarten am Finkenschlag. TeilnehmerInnen werden sich außerdem zukünftig mit erfolgreichen Migranten treffen. Die LMDR wird dafür eine Jugendgruppe etablieren.

### Märchen Camp

Auch der böse Wolf gehört dazu

Träger	Gemeindejugendpflege Veitsbronn
Fördergebiet	Landkreis Fürth
Schwerpunkt	Demokratie- und Toleranzerziehung

Einmal der Held oder der Bösewicht in einem Märchen sein: Wer möchte das nicht? Beim Märchen Camp in Veitsbronn wurde dieser Wunsch für acht Mädchen und Jungs wahr. Vom 6. August an ging es im Rahmen des Ferienprogramms der Gemeinde zwei Wochen lang jeden Tag um ein neues Märchen aus einem anderen Land. Gefördert wurde dieses Projekt von „Fürther Vielfalt tut gut! – Stadt und Landkreis aktiv für Toleranz und Demokratie“

Hier lernten die Kinder ganz neue Helden und Heldinnen kennen. Spannend war's und immer anders. So wurde das Ziel, ein Gefühl für Demokratie in einer Gesellschaft zu vermitteln, spielerisch erreicht. Bei diesem Märchen Camp konnten sich die Kinder mit den Figuren identifizieren und erfuhren die Vielfalt der Charaktere. Dabei erlebten sie, wie viele, ganz unterschiedliche Menschen Teil einer Gemeinschaft werden können, ohne diskriminiert und ausgegrenzt zu werden. Neugier, Diskussionen und kritische Betrachtung standen immer wieder im Vordergrund. Die Kinder begriffen schnell: Auch ein böser Wolf hat seine guten Eigenschaften und gehört dazu.

### Die Filmemacher

Das Märchen Camp wurde begleitet von einem Filmprojekt, bei dem die Kinder eine eigene Geschichte aufgrund der bereits gewonnenen Erfahrungen in den beiden Projektwochen entwickelten. So erfanden sie eine eigene Story, bekamen mit, wie man einen Film dreht – mit allen Hintergründen.

Die Teilnehmer hatten damit das Thema „Ausgrenzung“ auf der Grundlage eigener Erfahrungen erarbeitet. Mit einer kleinen Werbekampagne und einem Stand beim Abschlussfest des Ferienprogramms stellten die Kinder stolz ihr Projekt samt Film vielen Besuchern, Kindern wie Erwachsenen vor.

# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2012

Schließlich sollten diese Erfahrungen ja weiter gegeben werden.



Foto: Gemeindejugendpflege Veitsbronn, Projekt „Märchen Camp“

die Choreografie verantwortlich, trainierte mit den Mädels hart und Rap-Dozent Murat Başak übte mit den restlichen Jungs die Texte. Auch Ingrid Wenk, die Sozialpädagogin der Kiderlinschule unterstützte nach Kräften. Wöchentliche Proben seit Schulbeginn im Kinder- und Jugendhaus Südstadttreff waren so der Aufführung vorausgegangen.

Die Jury um Südstadttreff-Leiterin Simone Linke hatte bereits im Frühjahr bei einem Casting eine Crew für das Musicalprojekt ausgesucht, doch durch Krankheit endete das Projekt zunächst. Robert Schnappauf vom Südstadttreff erweckte es im Herbst dann zu neuem Leben, weil Schüler der Kiderlinschule über ihre Sozialarbeiterin Interesse angemeldet hatten und auch eine Tanzlehrerin zur Verfügung stand. Ein Glücksfall. Den Schülerinnen und Schülern der Kiderlinschule wäre doch vernünftiges Lernen entgangen.

## Interkulturelle Straßenfest 2012

Alles selbst gemacht

Träger	Spielhaus Fürth, Stadjugendamt Fürth, Abteilung Jugendarbeit
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Interkulturelles und interreligiöses Lernen/Anti- rassistische Bildungsarbeit

Kooperationspartner: Cornelia Schumacher, Soziale Verhaltenswissenschaftlerin (M.A.), Vorstandsmitglied im Deutschen Fachverband für Kunst- und Gestaltungstherapie e.V. (DFKGT)

28 Kinder aus fünf Nationen hatten drei Tage lang gebastelt und gebaut, um sich beim inter-

kulturellen Straßenfest mit ihren Ständen oder besser mit ihren Erlebnisstationen im Innenhof des Spielhauses an der Theaterstraße in Fürth zu präsentieren. Fachkundige Unterstützung erfuhren sie dabei durch die Mitarbeiter von Spielhaus, Ferienprogramm und Arche.



Foto: Südstadttreff, Projekt „Südside Story“

„Ich bin bereit!“, rief Enrico, und schon klatschte der nasse Schwamm unmittelbar neben seinem Kopf an die bunt bemalte Holzwand. Schwämmchen werfen war eine von sieben „Disziplinen“, in denen man sich beim 1. Hoffest des Spielhauses messen konnte.

Ob Erbsenkillermaschine, Fühlkisten oder Barfußpfad – alles wurde von den kleinen Besuchern ausprobiert. Schließlich konnte, wer an jeder Station sein Bestes gegeben hatte, später bei der Tombola tolle Preise gewinnen.

„Gar nicht so einfach“, stellte Kelvin fest, als er mit einem Ball den runden Kreis der Schokokussschleuder treffen wollte. Vor der Wurfbude war Max damit beschäftigt, die Dosen aufzubauen, bevor das nächste Kind den Ball warf. „Wow“, kommentierte Alexander. „Der hat ja alle getroffen.“

## Die Südside Story

Träger	Südstadttreff, Abteilung Jugendarbeit, Stadjugendamt Fürth
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Soziale Integration

Schwerpunkt: Kooperationspartner: Schulsozialarbeit Kiderlinschule und Kiderlinschule (Mittelschule)  
Teilnehmende: 114 plus 20 Akteur\_innen

„Mädchen sind schwach, sie sind viel zu dumm, sie zicken rum...“, starker Tobak, der da von den Jungs auf der Bühne kam. Sie rappten, was das Zeug hielt. Doch, die Mädchen konterten nicht schlecht. Das Publikum gab ihnen lautstark recht. Ort: Die Aula der Kiderlinschule in Fürth. Gespielt wurde die Südside Story von Schülern der 7. und 8. Klasse.

Die Geschichte lehnte sich inhaltlich an das bekannte Musical „Westside-Story“ an: In einem Hinterhof in Fürth rappten die Jungs, Mädchen waren nicht erwünscht. Doch sie kamen einfach und wollten den Platz für sich. Julia und ihre Mädels sangen „Girls just want to have fun“ von Cindy Lauper und tanzten, um zu zeigen, was sie denken. Die Gräben von Vorurteil und Diskriminierung waren tief. Doch irgendwann verstanden es alle: „Miteinander, nicht gegeneinander, Hass bringt uns nur auseinander.“ Die Geschichte hatte ein Happy End, vorgefasste Urteile wurden überwunden. Und: Natürlich kamen auch Romeo und Julia zusammen. Ein Lehrstück mit Spaß.

Was an diesem letzten Schultag jedoch so locker und super über die Bühne ging, war hart erarbeitet: Der Künstler Doc Knotz zeigte den Schülern, wie man mit Besen, Schaufeln, Stöcken und Blechfässern eine entsprechende Geräuschkulisse schafft, Tanzpädagogin Anna Laura Laschinger, für



Foto: Südstadttreff, Projekt „Südside Story“

# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2012



Foto: Spielhaus Fürth, Projekt „Interkulturelles Fest“

## Mit viel Respekt für andere

Bei diesem Fest von Kindern für Kinder hatten alle sichtlich Spaß, sammelten neue Erfahrungen und schlossen Freundschaften. Mit viel Respekt wurde da an mancher Stelle beobachtet, was andere an den jeweiligen Ständen zuwege gebracht hatten. Ganz besonders stolz waren natürlich diejenigen, die die Ideen zu diesem Hoffest gehabt und sie umgesetzt hatten. So lobte auch Oswald Gebhardt, der Leiter des Spielhauses, seine

Schützlinge ausdrücklich. Das Ziel, Vielfalt zu fördern, Unterschiede wie Gemeinsamkeiten hervorzuheben, gegenseitig Toleranz zu üben, war gelungen. Hatten die Kinder doch Gelegenheit, viel Neues von anderen kennen zu lernen. Offenheit war gefragt, um die kleinen „Werke“ der anderen Kinder nicht nur anzuerkennen, sondern auch auszuprobieren. Nicht zuletzt stand die Erfahrung der Kleinen, ein Teil des ganzen Projekts zu sein, im Fokus.

## Kompetenz statt Improvisation

### Schulen organisieren sich

Träger	S.K.A. Mit e.V. (Arbeitsgruppe Soziale Kompetenz Mittelfranken)
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft

Kooperationspartner: Jugendsozialarbeit der Mittelschule Soldnerstraße,  
Jugendkulturmanagement con-action  
Teilnehmende: 156 plus 17 Ausführende



Das war ein Projekttag, den 17 Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Soldnerstraße in Fürth wohl so schnell nicht vergessen werden. Haben sie doch die Organisation, Planung und Durchführung des 13. Dezembers 2012 gestemmt. Nach der konstituierenden Sitzung der AG „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ und der Schülerfirma „Party Makers“ unter der Leitung von Michael Uhlig (Jugendsozialarbeit an Schulen, Mittelschule Soldnerstraße) und Sabine Tipp (S.K.A. Mit e.V.) hatten die Jugendlichen mit dem Thema „Respekt“ auch ein Motto gefunden.

Von Ende Oktober bis Ende November fanden dann wöchentlich im Kulturcafé Zett9, einer Einrichtung des Jugendamtes der Stadt Fürth, die Qualifizierungswshops statt. Da ging es um „Grundlagen des Veranstaltungsmanagements“, die die Jugendkulturmana-

gerin des Jugendamtes und der freiberufliche Eventmanager Moritz Stumpp aufzeigten, um „Grundlagen der Gastronomie“, mit denen sich Steffen Dittmar, u.a. Förderlehrer bei AWO, Kolping, IB, beschäftigte, um die „Grundlagen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ mit Sebastian Anger, der freiberuflicher Grafiker und Dozent beim Fraunhofer Institut ist, und um „Grundlagen des Sicherheitswesens“ ebenfalls mit Moritz Stumpp. „Grundlagen der Veranstaltungstechnik“ bildete dann den Abschluss. Jeweils nach einem Workshop wurde reflektiert, was das Gelernte für den Projekttag konkret bedeutet und wie es umgesetzt werden kann.

Schließlich kam der ersehnte Tag. Die Schülerinnen der Projektgruppe übernahmen alle Organisationsaufgaben, kümmerten sich um die Dozenten, erarbeiteten die Fotodokumentation, bauten Fotowände und Infotische auf, halfen beim Auf- und Abbau der Ton- und Lichtenanlage für die Präsentationen und vieles mehr.

Die Workshops am Vormittag dieses Tages: „Show Racism the Red Card“ zeigte den SchülerInnen anhand des Themas Fußball, was Rassismus und Diskriminierung bedeuten. Die Fürther Rapper „Nemo Nemesis“ und „Shemrok“ erarbeiten mit ihren Gruppen Rap-Texte und die jungen Damen des Modelabels „Vätsch“ berichteten von ihren Erfahrungen als Migrantinnen, die es geschafft haben, eine eigene, kleine, erfolgreiche Modefirma zu gründen.

Nach der Mittagspause eröffneten Schulleiter Günter Schwarz und die Referentin der Stadt Fürth für Soziales, Jugend und Kultur, Elisabeth Reichert, die Präsentationen. Alle TeilnehmerInnen berichteten aus ihren Workshops, zeigten Ergebnisse. Und die konnten sich sehen lassen! Das wurde mit einer kleinen Feier besiegelt.



Foto: SKA-Mit e. V., Projekt „Kompetenz statt Improvisation“

Das Projekt hatte nicht nur Spaß bereitet, sondern SchülerInnen auch zum Nachdenken angeregt. Das Projektteam konnte wichtige Erfahrungen sammeln, die auch bei weiteren Schulveranstaltungen angewendet werden.

## LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2013

Die Einbeziehung der lokalen Politik in den Vielfaltprozess ist auch in 2013 nur mäßig gelungen, da auch hier das „Fürther Bündnis gegen Rechts“ diese Rolle mit den gewünschten Akteuren ausfüllt. Wenig hilfreich war die Auseinandersetzung um die Demokratieerklärung. Trotzdem ist es uns geglückt das größte bestehende Netzwerk zur Bekämpfung von rechtsradikalen Bestrebungen in Fürth das „Fürther Bündnis gegen Rechts“ zu motivieren einen Projektantrag zu stellen. Leider konnten wir der fehlenden Demokratieerklärung diese Maßnahme nicht fördern. Das Bündnis hat gegen unseren Ablehnungsbescheid Klage eingereicht.

Projekt	Veranstalter
<b>Weit gedacht -aktiv für Toleranz</b>	<b>Jugendzentrum Alpha 1</b>
Schülerinnen und Schüler werden für Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit in ihrem direkten Umfeld sensibilisiert und lernen ihr eigenes Verhalten zu reflektieren.	Workshops für Schulklassen im Unterricht der siebten und achten Klassen der HBS am Vormittag (Zeitraum: 2-3 Tage), ergänzende Workshops in der Freizeit.
<b>Max Grundig Schule gegen Rechts</b>	<b>Förderverein der Max Grundig Schule</b>
Vor dem Hintergrund sich ausbreitender rechtsradikaler Tendenzen in der Jugend will die MGS ein Zeichen setzen und eine intensive Auseinandersetzung der Schülerschaft mit dem Problem anregen.	Der Projekttag besteht aus verschiedenen Workshops und Vorträgen. Die Schüler entscheiden selbst in einem zuvor stattgefundenen Wahlverfahren, welche Vorträge bzw. Workshops sie besuchen wollen.
<b>Different together</b>	<b>Kinder &amp; Jugendhaus Catchup</b>
Treffen der Fürther Catch Up Besucher(innen) mit einer deutsch-israelische Jugendgruppe aus Afula und Ingelheim. Jugendliche unterschiedlicher Religionen (muslimisch, jüdisch, christlich) und Nationalität (israelisch, deutsch, türkisch, russisch) beschäftigten sich mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Jugendkulturen aus den verschiedenen Regionen.	Den Jugendlichen war es möglich an jeweils zwei Workshops teilzunehmen. Geboten waren Rap, Dance, Skateboarding und Scooter so wie Urban Art.
<b>Stammtischparolen</b>	<b>Kreisjugendring Fürth</b>
Argumente gegen die platten, ausländerfeindlichen "Stammtischparolen" verbreiten und an Ort und Stelle (Kneipe, Gaststätte, Cafe) auf den Tisch legen.	Bierdeckel mit "Stammtischparole" und entgegenstehenden Fakten und werden gedruckt und an Gaststätten und Cafes im Aktionsgebiet verteilt. Partner aus dem Bereich der Gastronomie werden gewonnen
<b>Meine Heidin, die Toleranz</b>	<b>Multikultureller Frauentreff e.V.</b>
Frauen und Kinder unterschiedlicher Herkunft werden sensibilisiert für andere Kulturen und Darstellungs- und Handlungsweisen, um rechtsextremistischen Herausforderungen besser entgegen zu können. Sie werden bei ihren Integrationsbemühungen unterstützt erleben Partizipation durch das Erkennen eigener Handlungsmöglichkeiten.	Der multikulturelle Frauen-Treff e. V. organisiert regelmäßige Veranstaltungen und Kurse für Frauen und Kinder verschiedener Kulturen. Z. B.: Mal-, Bastei- und Nähkurse, „Nimm und Gib-Börse“, Kinderbetreuung vom Multikulturellen Frauen-Treff, Oma-Tandem-Projekte, Nachhilfe in Sprach- und Allgemeinbildung, Vorträge, Workshops und gut moderierten Diskussionsrunden von kompetenten Dozenten und vieles mehr.
<b>Waren die Menschen blind?</b>	<b>Pfadfinderbund Weltenbummler</b>
Erkennen der wirtschaftlichen sozialen und politischen Problematik, die zur Machtergreifung Hitlers führten. Bewusstmachung des politischen Einflusses für die Menschen im Alltag. Verdeutlichung der politischen "Marketing" Strategien, die zur Manipulation der Menschen führte.	Erarbeitung von Materialien zum Geschichtsunterricht der 8 Haupt- und Mittelschulklassen, abrufbare Unterlagen für Interessierte Schulen, Verbände, Vereine, SJR Fürth, Erstellung projektbezogenem Werbematerials (Flyer) und Verteilung an der Kooperationsschule, Jugendzentren und der verbandlichen Jugendarbeit.
<b>Die Anderen-wir-ich</b>	<b>SKAmit.e.V</b>
Auseinandersetzung mit der Gruppendynamik und dem Funktionieren von Ausgrenzungsprozessen. Wann wird eine jubelnde Gruppe zum rasenden Mob und wie schnell „Sündenböcke“ gefunden werden. - Wie schnell sich Extremismus in jede Jugend schleichen kann und was man dagegen setzen kann.	Mit einer Mischung aus Theater- und Medienpädagogik wurde in einem Pilotprojekt mit Schüler(innen) eine interaktive Szenencollage zum Thema „Extremismus heute“ erarbeitet und dokumentiert. Um die Nachhaltigkeit des Projektes, das sich als Impuls begreift, zu sichern, wird an einem gebundenen Buch und einer Homepage gearbeitet.

Die TP-Träger wurden von der KO gut beraten und begleitet. Für die Träger hat eine Gruppenberatung zu administrativen Fragen stattgefunden. Wobei die administrativen Anforderungen gerade bei kleinen unerfahrenen Trägern oft zu einer Überforderung führten und teilweise auch abschreckende Wirkung im Hinblick auf die Beteiligung an dem Prozess auslösten. Die Verteilung der Projekte auf die Handlungsfelder zeigt die obige Tabelle.



# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2013

## Erster Fürther Nacht der Toleranz

Träger	Jüdische Museum Franken
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Interkulturelles und interreligiöses Lernen/Anti-rassistische Bildungsarbeit

In Fürth gab es zum ersten Mal eine „Nacht der Toleranz“. An diesem Projekt von „Fürther Vielfalt tut gut. Stadt und Landkreis aktiv für Toleranz und Demokratie“ beteiligten sich am 16. April das Jugendmedienzentrum Connect, das Jüdische Museum Franken in Fürth, das Theater „Thevo“ aus Nürnberg und die Gemeinde St. Michael. Jede der Veranstaltungen, ob Theaterstück, Chorprobe, Kirchen-, Museumsführung oder interaktive Rallye, war an diesem Abend vor allem eines: eine Aufforderung zu Zivilcourage, ein Zeichen gegen Rechtsradikalismus. Diese „Nacht der Toleranz“ forderte heraus!

„Wir brauchen dich!“

Wer die Aufführung „Wir brauchen dich!“ des Theaters „Thevo“ im Kulturforum besuchte, war nach seiner Meinung gefragt, und nicht nur das: Hier konnten Zuschauer in Szenen, die noch einmal gespielt wurden, eine Rolle übernehmen und so der Handlung eine Wende geben. Das interessierte vor allem Schüler der 9bM aus der Seeackerschule, die gemeinsam mit Klassenlehrerin Gabriele Schütte und Schulleiter Herbert Dröse gekommen waren, aber auch Erwachsene und andere Jugendliche.

Gezeigt wurde die Geschichte des 15-jährigen Pascal, der im Jugendzentrum durch seine neue Bekanntschaft mit der 19-jährigen Praktikantin Melanie in rechtsradikale Kreise gelangt und Gefallen daran findet.

Das Publikum sah, wie Pascals Eltern zweifeln, dieser verhängnisvollen Entwicklung ihres Sohnes entgegen zu wirken – erfolglos. Weiter konnte man Pascal dabei beobachten, wie er begeistert einem Konzert von Neonazis folgte, wie er voller Stolz von ihnen aufgenommen wurde, sich engagierte, bis man ihn unter Druck setzte: Als Beweis seiner Zugehörigkeit sollte er mit einem riesen Baseballschläger frühere Freunde wie etwa Rollie, dessen Eltern aus der Ukraine stammen, in Grund und Boden schlagen. Hier brach das Stück ab.

Das Publikum war gefragt. „Was denkt ihr? Wird er es tun?“ Im Zuschauerraum wurde heftig diskutiert und auf der Bühne ausprobiert. Doch alleine Zuschauerin Katrin konnte in der Rolle des Freundes Rollie Pascal erreichen, wenn auch nicht umstimmen. Sie brachte ihn aber mit seinen Parolen zumindest ins Schleudern.

Ergebnis des Abends: Einen „Königsweg“ gibt

es nicht. Deutlich wurde auf jeden Fall, wie subtil und dann auch wieder grobschlächtig die Methoden dieser Szene sind, wie schwierig es ist, dagegen anzugehen. Man bekam eine Ahnung davon, weshalb junge Menschen gefährdet sind – auch und vielleicht gerade solche aus sogenannten geordneten Verhältnissen.

### Suche nach Toleranz rund um St. Michael

Als Kirchenführer von St. Michael luden Detlef Scheckenbach, Jörg Palm und Dekan Jörg Sichelstiel zu einer Führung rund um die Kirche ein.

„Kirche und Toleranz gehören nicht unbedingt



Foto: Gemeinde St. Michael, Projekt „Erste Fürther Nacht der Toleranz“

zusammen“, musste Dekan Jörg Sichelstiel gleich zu Beginn des Rundganges feststellen.

Und so waren für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Führung sowohl Zeugnisse von Toleranz zu entdecken, als auch Wunden, die Intoleranz in Fürth hinterlassen hatte. Im weiten Bogen von Lessing, Luther, Löhe bis zu Lehmus ging es um die Kirche St. Michael herum, und Geschichte wurde lebendig.

Wilhelm Löhe begründet die Diakonie in Neuendettelsau, scheiterte aber mit seinem Versuch, Indianer in Nordamerika zu missionieren. Jörg Palm führte zu der Stelle, an der die Kapelle zum Heiligen Grab stand. Sie wurde abgerissen, um sich gegenüber den katholischen Christen abzugrenzen. Aber nur wenige Jahre später finanzierte St. Michael den Bau der Kirche „Unsere Liebe Frau“, mit und aus der jüdischen Gemeinde wurde die Anstellung eines Pfarrers ermöglicht. „Toleranz heißt nicht Gleichgültigkeit. Man darf auch auf den Tisch schlagen, ein klares Wort sprechen“, meinte Sichelstiel. Und spielte an auf die Bildnisse von Luther und Melancton, die in der Auseinandersetzung mit dem National-

sozialismus 1938 in der Kirche aufgehängt wurden. Mit einer Lesung aus der Ringparabel von Lessing umrahmte Detlef Scheckenbach die Führung.

Toleranz unter den Religionen ist ein hohes Gut, um das sich immer wieder neu bemüht werden muss. Auch in Fürth.

### Weshalb „Elias“, Frau Schilffarth?

Was hat Felix Mendelssohn Bartholdys „Elias“ mit Toleranz zu tun? Im Chorsaal des Gemeindehauses St. Michael hörte das Publikum in dieser Nacht bei der Probe gespannt zu, um Näheres zu erfahren – auch beim anschließenden Werkstattgespräch,

in dem Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilffarth über Hintergründe und Zeitbezug aufklärte.

„Mendelssohn zeigt mit der Figur des Elias, wie in dieser die Intoleranz entsteht und führt damit ein System vor. Denn: In jedem von uns kann sich eine solche Haltung entwickeln“, erklärte Schilffarth den Zuhörern. „Der Komponist stellt aber auch dar, wie man aus diesem Teufelskreis heraus kommt. Für Mendelssohn ist wichtig, und das wird in

diesem Werk deutlich, dass jeder von uns Verantwortung übernehmen muss.“ Hier spielte die Musikerin auf das Judentum im 19. Jahrhundert an. Für Juden war es Gebot, sich gesellschaftlich zu engagieren.

„Das war genau die Zeit, in der auch Mendelssohn lebte“, so Schilffarth. „Er hat zu Elias, der einen Fluch ausspricht und sich damit Macht anmaßt, ein musikalisches Leitmotiv entwickelt. Das kommt am Schluss noch



Foto: Gemeinde St. Michael, Projekt „Erste Fürther Nacht der Toleranz“

einmal, also an der Stelle, an der eigentlich schon alles gelöst ist und der Chor singt ‚Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in aller Lande‘“. Das hat seinen Grund: Das Leitmotiv soll hier den Begriff Toleranz nicht

# LAP-Stadt und Landkreis Fürth

## HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2013

mehr thematisieren, sondern der Geschichte entsprechend harmonisch lösen. Die Musik hat ihre eigenen Mittel.

Insofern kann man sagen: Mendelssohns Oratorium „Elias“ hat durchaus politische Züge, wenn es auch nicht als politisches Werk komponiert wurde. Aber natürlich fließen in Mendelssohns Kunst und Schaffen seine gesellschaftspolitischen Gedanken mit ein. Oratorium, Oper, Konzert: Große Werke haben immer eine weitere Ebene hinter der Kunst. Die Zuhörer dieser Chorprobe und des Werkstattgesprächs können in Zukunft Musik vielleicht anders hören: Nicht nur als Konsumenten von etwas Schönerem, sondern auch als Menschen, die sich dadurch zum Nachdenken und Hinterfragen anregen lassen.

### Toleranzrouten

#### – Interaktive Rallye durch Fürth

Multimedia ist bei Jugendlichen häufig wesentlich beliebter als ein Buch oder gar trockener Unterricht. Und so entschlossen sich die Verantwortlichen im Jugendzentrum Connect, eine moderne Schnitzeljagd mit GPS-Geräten und QR-Codes durch Fürth anzubieten.

Bevor die beiden Gruppen, die am Wettbewerb teilnahmen, mit ihrer Route starten konnten, gab es im Connect eine Einführung: Ablauf und Spielregeln wie Funktionsweise der benötigten Technik wurden erklärt und anschließend GPS Geräte und PC Tablets getestet.

Ausgestattet mit dem Roadbook, in dem alle Stations- und Wegeaufgaben standen, dem technischen Equipment und entsprechendem Know-how machten sich die Gruppen auf den Weg zu zwei unterschiedlichen Touren mit jeweils sechs Stationen. Sobald eine Gruppe eine Station beziehungsweise den entsprechenden QR Code gefunden hatte, hieß es, diesen schnell mit der App einscannen, um



Foto: Jugendmedienzentrum „Connect“, Projekt „Erste Fürther Nacht der Toleranz“

dann über die Internetseite [www.toleranzrouten.de](http://www.toleranzrouten.de) Videoimpressionen, zum Beispiel über das Buddhistische Zentrum, anzusehen. Anschließend wurde noch intensiv dem Audiointerview gelauscht, um die Antworten für die Stationsaufgabe beantworten zu können.

Dann hieß es: den nächsten GPS Punkt eingeben und eine der kniffligen Wegeaufgaben lösen, beispielsweise mindestens 20 Personen auf einem Foto vereinigen, sowie die folgende Station finden. Für den Fall, dass es doch einmal nicht möglich war, den nächsten QR-Code ausfindig zu machen, waren die Gruppen mit je zwei Telefonjockern ausgestattet.

Etwas abgekämpft, aber glücklich wieder zurück im Connect, wurden eifrig Antworten wie Ergebnisse ausgewertet und verglichen, um festzustellen, wer gewonnen hat. Spaß gemacht hat's beiden: dem ersten und dem zweiten Sieger.

### Jüdisches Fürth – „Fränkisches Jerusalem“?

Jerusalem – das ist seit vielen Jahrhunderten Symbol, Gedächtnis- und Sehnsuchtsort vieler Juden, Christen und Muslime gleichermaßen. Doch, was meint man eigentlich, wenn man heute vom fränkischen Jerusalem hört oder liest?

Die Besucher, die sich für die „Führung zur religiösen Toleranz“ im Jüdischen Museum Franken in Fürth entschieden hatten, stellten viele, auch geschichtskritische Fragen. „Der Begriff kam relativ spät auf“, erklärte Museumsführerin Karin Jungkuz, „in den 1980er Jahren erstmals mit dem Titel eines Dokumentationsfilms des BR über Fürth und dem Band ‚Kleeblatt und Davidstern‘ von Werner Heymann im Jahr 1990.“ Seitdem wird „Fränkisches Jerusalem“ oft auch unreflektiert als Synonym für Fürth oder touristisch genutzt. Kaum jemandem ist dabei der Bezug zur eher spöttisch-abwertenden Bemerkung des Satirikers M. G. Saphir aus dem 19. Jahrhundert im Sinn, der Fürth abwertend als „Bayerisches Jerusalem“ titulierte hat.

Beim Rundgang wies Jungkuz besonders auf die Ausstellungsobjekte des Museums hin, an denen man das Thema Toleranz der Religionen oder eben auch „erkaufte Toleranz“ sichtbar machen kann: auf Goldtaler aus der Zeit der Ansiedlung politisch-einflussreicher, finanzkräftiger jüdischer Familien im 16. und 17. Jahrhundert, zu Zeiten der sogenannten Fürther Dreiherrschaft. Es mussten besonders hohe Abgaben gezahlt werden, um sich überhaupt im Markt Flecken Fürth niederlassen zu dürfen.

Wesentlich später, in der Zeit der Jahrhundertwende, unterstützt das Engagement jüdi-

scher Großbürgerlicher, wie das des Bleistift-Fabrikanten Heinrich Berolzheimer oder des Bankiers Wilhelm Königswarter, mit großzügigen Stiftungen besonders im sozialen und kulturellen Bereich. Hintergrund und Motor für diese großen Spenden war mit Sicherheit die Zedaka, die für das jüdische Verständnis von Wohltätigkeit steht und eine der wichtigsten religiösen Pflichten beschreibt.

Karin Jungkuz zeigte an diesem Abend auch den „Spiegelsaal“, in dem das Jüdische Museum Franken Leben und Werk des gebürtigen Fürther Schriftstellers und seinerzeit meistgelesenen Literaten Jakob Wassermann erzählt. In „Mein Weg als Deutscher und Jude“ formulierte Wassermann bereits 1921 angesichts zunehmender Anfeindungen und antisemitischer Hetze resignierend und seine Zeit spiegelnd: „Es ist vergeblich, das Volk der Dichter und Denker im Namen seiner Dichter und Denker zu beschwören. Jedes Vorurteil, das man abgetan glaubt, bringt, wie Aas die Würmer, tausend neue zutage.“



Foto: Stadt Fürth, Jüdisches Museum

Dieser Abend löste bei vielen Besuchern sicherlich eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema aus. Wer wollte, konnte mit Karin Jungkuz am Schluss noch die Mikwe im Haus ansehen, das Tauchbad im ehemaligen Wohnhaus des Buchdruckers Hirsch Fromm, das der rituellen Reinigung diente.



# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2013

## Faktenfilzla Stammtischparolen

Träger	Kreisjugendring Fürth
Fördergebiet	Stadt und Landkreis Fürth
Schwerpunkt	Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen

Kooperationspartner: der Oberbürgermeister der Stadt Fürth, der Landrat, der Stadtjugendring Fürth und die Gastronomie

Der Andrang, als die ersten Fakten-Filzla in den Kneipen verteilt wurden war groß – auch von den Medien. Zwei Fernsehsender, vier Radiostationen und die Zeitung vor Ort berichteten.

Ursprünglich war geplant, auf der einen Seite von Bierdeckeln einen platten Spruch zu bringen und auf der anderen die wahren Fakten. Doch dann gab es Bedenken. Frank Reißmann, Geschäftsführer des Kreisjugendrings Fürth: „Wir wollten die rechten Parolen nicht wiederkäuen!“ So entstand ein nahezu geniales Konzept. Auf der Vorderseite standen Fragen wie „Wie hoch ist der Anteil der selbstständigen Migranten in Deutschland?“ Für die Antwort musste man den Bierdeckel einfach umdrehen.

Die Fakten-Filzla in Quizform sollten gerade im Vorfeld der Kommunalwahlen rechtsextremistischen Parteien und Organisationen mit Themen zu Migration und Integration den Wind aus den Segeln nehmen. Als Schirmherren konnten der Oberbürgermeister der Stadt Fürth sowie der Landrat gewonnen werden, die entsprechend die Medien informierten. Von der Verwaltung kamen die nötigen Kontakte zur Gastronomie. Der Stadtjugendring Fürth war gleichberechtigt an der Aktion beteiligt und hat die Aktion genauso getragen wie der Projektträger.

Neben 13 Gaststätten und Cafés haben auch die VHS, die Partei „Die Franken“, die Schwangerschaftsberatung und viele Einzelpersonen beim Kreisjugendring Bierdeckel bestellt. Diskutiert wurden die Themen in der Folgezeit heftig. Das konnten Reißmann und sein Team beim Besuch von Gaststätten immer wieder feststellen.

Parallel wurde noch eine Internetseite geschaltet, die per QR-Code, der sich auf dem Bierdeckel befand, aufgerufen werden konnte. Die Internet-Seite wurde so immer wieder per Smartphone abgerufen.



## „Man muss wach bleiben!“

### Projekttag der Max-Grundig-Schule gegen rechts

Träger	Max-Grundig Schule
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen

Fürth. Ihr Bild, ihre Darstellung nach außen, hat sich geändert. Sie treten auf wie brave Bürger, zumindest in der Öffentlichkeit, sind top gekleidet und: gefährlich. Neonazis – auch in Fürth. Ihre Strategien zu durchschauen, ist nicht immer einfach, schon gar nicht für junge Leute. Die Max-Grundig-Schule, eine „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“, gab mit ihren beiden Projekttagen „MGS gegen rechts“ Einblicke und Raum für breit gefächerte Information sowie Fragen.

„Die rechte Gewalt in Deutschland nimmt zu“, betonte Diplomsozialwirtin Birgit Mair vom Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung Nürnberg. Aufgeklärt wurde im ersten Workshop unter anderem über die Bürgerinitiative „Soziales Fürth“. Große Kinderaugen eines blonden Mädchens sehen den Besucher der Homepage an. Erklärt wird dazu: „Wir treten für eine soziale Politik in Fürth ein, die das Leben für die Deutschen in dieser Stadt wieder lebenswert machen soll.“ Auch zum Nürnberger Stadtrat Ralf Ollert und seinem mehrfach vorbestraften Kollegen Sebastian Schmaus, beide „Bürgerinitiative Ausländerstopp Nürnberg“, gab es deutliche Worte.

Beim zweiten Workshop klärte Birgit Mair über Neonazismus und Rassismus sowie entsprechende Handlungsstrategien in Franken auf. „Ansbach, Uffenheim und Rothenburg sind seit den 70er Jahren Standorte, an denen eine besonders hohe Aktivität zu verzeichnen ist – auch in Fürth gibt es viele Neonazis.“ Die Diplomsozialwirtin ging auf Gewaltdelikte im Raum ein wie etwa die Ermordung eines türkischen Blumenhändlers. Er hatte in Nürn-



Foto: Fürther Nachrichten, Projekt „Man muss wach bleiben!“

# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2013

berg seinen mobilen Stand aufgebaut und wurde durch mehrere Schüsse aus zwei Pistolen getötet. Birgit Mair: „Es gilt, solidarisch zu sein mit den Opfern.“ Und gewappnet zu sein, könnte man ergänzen, denn die Referentin zeigte auch Taktiken und Symbole der Szene auf wie etwa die „88“, deren Bedeutung „Heil Hitler!“ ist (H ist der achte Buchstabe im Alphabet).

Zum Teil staunend folgten Schüler und Schülerinnen der 11. Klassen der Fachoberschule und der Vorklassen der Berufsoberschule den Ausführungen der Sozialwirtin, aber auch denen anderer Kursleiter etwa bei den Themen „Marketingstrategien rechter Modelabels“. Kommentar einer Schülerin: „Ich hatte ja keine Ahnung, wie viel Mode es in dieser Richtung gibt und was die einzelnen Symbole auf der Kleidung bedeuten.“



Foto: Max Grundig Schule, Projekt „Man muss wach bleiben!“

Der Journalist und Autor Robert Andrasch beschäftigte sich in seinem ersten Workshop mit „Neonazismus und Rassismus in Mittelfranken“, im zweiten mit dem „NSU-Prozess in München sowie Ereignissen der NSU-Untersuchungsausschüsse“. Hier gab es Parallelen zu den Ausführungen von Birgit Mair, die genau übereinstimmten. Beide Referenten zeigten auf, dass und wie die Szenen Thüringen und Franken vernetzt sind, wo die polizeilichen Ermittlungen lange Zeit in die falsche Richtung gingen.

Nahezu sprachlos aber machte die meisten Jugendlichen der Film „Blut muss fließen“, der an beiden Workshop-Tagen gezeigt wurde. Was der Journalist Thomas Kuban (Pseudonym) mit einer Knopflochkamera unerkant in der Rechtsrockszene aufgenommen hat, zeigt deren ganze Gewaltbereitschaft. Hier gibt sie sich, intern sozusagen, ganz dem hin, was sie wirklich will. Da wird deutlich zu Gewalt aufgerufen, ungeniert die Hand zum Hitlergruß erhoben. Der Filmtitel stammt von einem Lied, das bei allen Veranstaltungen immer wieder kehrt: „Blut muss fließen knüppelhadegedick, wir scheißen auf die Freiheit dieser Judenrepublik...“. Regisseur Peter Ohlendorf ermunterte die Schülerinnen und Schüler eindringlich: „Dieser Film ist ein Aufruf an uns alle, nicht zu warten!“

## Nehmt Einfluss vor Ort, werdet aktiv!“

Und natürlich waren auch die Fanbeauftragten der SpVgg Greuther Fürth, Nicolas Heckel, und des 1. FC Nürnberg, Jürgen Bergmann, zu Gast in der Schule. Es ging um „Gewalt und Rassismus“ beziehungsweise „Fußball und Rechtsradikalismus“. Interessant dürfte dabei für die meisten Zuhörerinnen und Zuhörer gewesen sein, dass der 1. FCN so gut wie keine Probleme mit Neonazis hat. Jürgen Bergmann: „Gott sei Dank hatten wir in den letzten Jahren wenig damit zu tun.“ In den 80er Jahren sei das anders gewesen, als etwa der afroamerikanische Spieler Tony Sanneh kam. Dennoch warnt der Fanbeauftragte: „Man muss wach bleiben!“

Weitere Themen wie die Musik der Neonazis oder der Film „Kriegerin“, bei dem es um eine junge Frau geht, die Teil einer rechts-extremen Clique ist, ließen so manchen Schüler aufhorchen wie auch das Thema „Sind alle Skinheads rechtsradikal?“ oder die rechtspopulistische Stimmungsmache gegen den Bau einer Moschee. Wichtig dürfte nicht zuletzt der Workshop „Arisierung in Franken“ gewesen sein. In ihrer Promotion wies Maren Janetzko nach, wie „der größte staatlich organisierte Raubzug der deutschen Geschichte mit Nutznießern in Fürth und Nürnberg“ von statten ging.

Ein wichtiges Projekt der Max-Grundig Schule, das vor allem durch das Engagement der beteiligten Sozialkundeführer zustande kam.



Foto: Max Grundig Schule, Projekt „Man muss wach bleiben!“

## „Fürther Schulen gemeinsam

### -Aufstehen gegen Rassismus und Nazihetze

Träger	BLLV-Fürth
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen

„Wir stehen auf gegen Nazihetze und Rassismus!“ Das waren klare Worte, die Schülersprecher bei der Demonstration auf der Fürther Freiheit am 12. April äußerten. Die Aktion, an der weiterführende Schulen aus der Stadt und aus dem Landkreis teilnahmen, hatten einen konkreten Anlass: An diesem Tag starben vor 80 Jahren Rudolf Benario und Ernst Goldmann im Konzentrationslager Dachau. Sie waren die ersten Fürther des Nazi-Terrors.

Ein guter Grund, das Netzwerk der Schulen zu stärken, Schüler weiter für die Themen Rassismus, Diskriminierung und Gewalt zu sensibilisieren und: in der Öffentlichkeit ein Zeichen zu setzen. Dabei handelte es sich um eine Kooperation zwischen dem Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverband (BLLV) und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), die von „Fürther Vielfalt tut gut!“ – Stadt und Landkreis aktiv für Toleranz und Demokratie“ unterstützt wurden.

Das Tolle an der Aktion, die mit dem Karl-Heinz-Hiersemann-Preis der SPD Mittelfranken und dem SPD-Kreisverband Erlangen-Stadt ausgezeichnet wurde: Die Schülersprecher der verschiedenen Einrichtungen hatten die Veranstaltung gemeinsam geplant. „Man muss doch etwas tun“, betonte eine Teilnehmerin. „So etwas darf nicht wieder passieren, dass man gegen Ausländer vorgeht, etwas gegen sie hat oder gar tut.“ „Gemeinsam gegen Rassismus“, „Ja zu Toleranz“ oder „An unserer Schule arbeiten Erzieher und Lehrer aus 18 Nationen. Wir sind eine bunte Schule“ war denn auch auf den Plakaten zu lesen. Nicht nur mit dem Song „One love, one heart. Let's get together in feeling alright“ der Band der Hans-Böckler-Schule oder super starker Rapp-Musik wurde der Wille zu gemeinsamen Vorgehen gegen Intoleranz und nationalsozialistische Übergriffe gezeigt, auch engagierte Reden der Schülersprecher demonstrierten eindrucksvoll, wie ernst es den jungen Leuten ist. „Ich bin sehr bewegt, so viele hier zu sehen“, sagte denn auch Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung. „Fürth ist stolz auf euch! Wir wissen die Zukunft der Stadt bei euch in besten Händen, weil ihr zeigt, dass Nazis hier auch heute nicht



# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2013



Foto: Fürther Nachrichten, Projekt „Fürther Schulen gemeinsam“

willkommen sind.“ Auf das, was passieren kann, sich beziehungsweise zwischen 1933 und 1945 im KZ Dachau ereignet hat, wies Albert Knoll, der Archivar der Gedenkstätte, in einem eindrucksvollen Rückblick hin. Die Schülerinnen und Schüler haben es offensichtlich verinnerlicht: „Wir sind gegen jede Form der Unterdrückung und Verfolgung, gegen nationalsozialistische Propaganda. Wir sind Schulen mit Courage, sagen Nein zu jeder Aktivität der rechten Szene und sind solidarisch mit Betroffenen und deren Angehörigen!“, hieß es in der gemeinsamen Erklärung am Schluss.

Des Rätsels Lösung ist einfach: Im Rahmen des Projektes „Die Anderen – Wir – Ich“ hatte sich die Klasse R8a eine Woche lang mit den Themen Integration, Ausgrenzung, Rassismus und der Frage, was Gesellschaft denn eigentlich sei, beschäftigt.



Foto:SKA-Mit e. V., Projekt „Die anderen, wir ich“

In dieser Woche wurde in verschiedenen Gruppen gearbeitet: Während die Mediengruppe unter der Leitung von Sozialpädagogin Stephanie Pickl ganze Interviewreihen zum Thema Rassismus durchführte und Vertreter der Volksbücherei, Passanten in der Fußgängerzone, Mitschüler und Lehrer befragte (das wurde später auf der Homepage des Projektes hochgeladen), schrieb die Theatergruppe mit den Theaterpädagogen Dominique Engeldinger und Dominik Frank ein eigenes Stück mit dem Titel „Logout“: Der Schüler Hans wird darin gemobbt, weil alle denken, er sei schwul. Am Ende wenden sich sogar sein bester Freund und seine Eltern von ihm ab. Erst als Hans sich unter dem Druck umbringt, beginnen einige nachzudenken. Daneben wurden auch noch eine Bühnenbild-

und eine Performancegruppe angeboten: Während die Bühnenbildner ihre kreativen und handwerklichen Fähigkeiten

beim Bau der Kulissen für das Stück auslebten, arbeiteten die Performer daran, mit Stadtraum-Interventionen auf das Thema Ausgrenzung aufmerksam zu machen: Am Dienstag saßen die Jugendlichen eine Stunde in der Innenstadt und versuchten, Blickkontakt mit Passanten herzustellen, am Mittwoch wurde im Freien übernachtet, um auf das Problem der Obdachlosigkeit aufmerksam zu machen und am Donnerstag gestaltete die ganze Klasse ein großes Mittagessen in der Fußgängerzone, zu dem alle Passanten als Gäste eingeladen waren.

Am Freitagabend schließlich gab es die Präsentation der Ergebnisse in der Hans-Böckler-Schule: Die Mediengruppe zeigte ihre Filme, Animationen, VJ-Shows und „Makey-Makey“-Programme, die Performer saßen noch einmal still und die Theatergruppe zeigte die traurige Geschichte von Hans. Am Ende waren die Zuschauer nachdenklich über das Thema und begeistert über den Einsatz und das Talent der Schülerinnen und Schüler. Stefan Maluga, Klassenlehrer der R8a: „Ein tolles Projekt. Wahnsinn, welche ungeahnten Fähigkeiten in den Schülern stecken! Gerne nächstes Jahr wieder!“

## Die Anderen - Wir - Ich

### -Aufstehen gegen Rassismus und Nazihetze

Träger	S.K.A. Mit e.V.
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Interkulturelles und interreligiöses Lernen/Antirassistische Bildungsarbeit

Kooperationspartner: Hans-Böckler-Schule Fürth

Zuerst saßen vier Schülerinnen und Schüler über Minuten still und starr auf Stühlen, am Ende skandierte eine halbe Klasse „Schwule, fette, dumme, Sau!“ – Was war an diesem einen Freitagabend nur los in der Fürther Hans-Böckler-Schule?

## Nazi-Trash und Grauzonen

### Diskussion in Zett9

Träger	Jugendkulturmanagement con-action
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Demokratie- und Toleranz- erziehung, Bekämpfung rechtsextremistischer Bestre- bungen bei jungen Menschen

Militär- und Nazi-Chic sind auch in Mittelfranken in. Die Diskussion um Provokation oder ästhetische Mobilmachung in einigen Bereichen der (Jugend)Subkulturen ist daher seit geraumer Zeit in vollem Gange. Grauzonen in der Mode, der Musik, aber auch die Kritik an angeblich überbordender Zensur standen am 9. November bei dem Projekt „Agent Provocateur oder Ästhetische Mobilmachung? Nazichic und Grauzonen in der schwarzen Szene“ im Fürther „Otto“, Theresienstraße 9 im Fokus.

Professor Dr. Marcus Stiglegger, Filmwissenschaftler, Publizist, und Filmemacher, der an der Universität Siegen lehrt und ausgiebig

# LAP-Stadt und Landkreis Fürth

## HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2013

zum Themengebiet „Faschistische Ästhetik in der populären Kultur“ geforscht hat, hielt im voll besetzten Lionssaal des „Otto“ einen Vortrag zum Thema „Nazi-Chic und Nazi-Trash“. Die anschließende Frage- und Antwort-Runde wurde von Alexander Nym, Herausgeber der Anthologie „Schillerndes Dunkel“, mit dem Kurzvortrag „Medien und Zensur“ eröffnet und mündete in eine Podiumsdiskussion zu den Themenkreisen „Grauzonen, Medien und Zensur“ mit Professor Stiglegger, Arne Marena

(Pädagoge des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, freier Künstler und Fotograf), Andreas Plöger (Konzertveranstalter und Mitglied der Band M.A.O.), Sirius Kästel (Hörwelle, Bandsalat), Literaturwissenschaftlerin Katharina Weiss sowie Redakteur und Autor Damián Morán Dauchez. Eine rege, einstündige Diskussionsrunde folgte, die übrigens zu 45 Prozent aus Frauen und zu 55 Prozent aus Männern bestand. Ein hervorragendes Ergebnis, das auch daran gelegen haben mag, dass der Frauenanteil in der schwarzen Szene eklatant höher ist als in anderen Subkulturen und die anwesenden Elternteile durchwegs Mütter waren.

Sofort danach ging die Theorie in die Praxis über. Mit den Bands „Die Perlen“ und dem Luxemburger Neofolkkünstler Jerome „Rome“ Reuter, waren zwei Bands, die in der Szene verankert sind und Flagge gegen rechts zeigen, auf der Bühne des „Kopf und Kragen“ zu hören. Wer nur zu den Konzerten kam, konnte sich auch dort anhand von Büchertischen über das Angebot des Nachmittags informieren.



Foto: Fürther Nachrichten, Professor Dr. Marcus Stiglegger, Filmwissenschaftler, Publizist, und Filmemacher, der an der Universität Siegen

Durch „Agent Provocateur“ entstand in Teilen der Stadt eine Diskussion über Subkulturen im allgemeinen und die schwarze Szene im Besonderen, die auch noch eine Weile anhalten wird. Dies ist begrüßenswert, da auch die Akzeptanz von Subkulturen und ihren Eigenheiten ein Aspekt ist, der unter „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ fällt. Weiterhin ergaben sich durchaus fruchtbare Gespräche zwischen BesucherInnen der Veranstaltung, Professor Dr. Stiglegger und Alexander Nym. Die Diskussionen sollen auch in Zukunft weiter fortgeführt werden (über Mail, Facebook und andere Medien).

### SpVgg-Fans gegen Diskriminierung

**Horidos 1000 holte Ausstellung und Veranstaltungsreihe nach Fürth**

Träger	Horidos
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen

„Uns ist es ein Anliegen, dass sich alle Menschen, ganz egal welcher Herkunft, welcher Religion oder welchen Geschlechts, im Stadion wohlfühlen und dort ein Spiel verfolgen können“, schreibt die SpVgg Fangruppierung Horidos 1000. In Fürth sei die Situation zwar besser als in vielen anderen deutschen Arenen, Ressentiments blieben aber auch hier nicht ausgeschlossen. Mit der Schau „Tatort Stadion 2 – Fußball und Diskriminierung“, einer Begleitbroschüre, thematisch passenden Vorträgen sowie einem Konzert zum Auftakt mit Stage Bottles (Oi! und Punk) Tapete (Hip Hop) und WestLake & Hayter (Techno) wollten die Horidos 1000 im September Menschen aufmerksam machen und zum Nachdenken anregen. Gefördert wurde das Projekt von „Fürther Vielfalt tut gut“, unterstützt durch das Bundesfamilienministeriums im Rahmen des Programms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.

Die Wanderausstellung wurde im Jahre 2001 vom Bündnis Aktiver Fußballfans (BAFF) entworfen. Mittlerweile ist sie komplett überarbeitet und angepasst. Sie befasst sich mit rassistischen, homophoben, sexistischen und antisemitischen Schmähungen in den Fankurven und zeigt, wie man sich dagegen organisieren und engagieren kann. Zum Auftaktkonzert, das wie die Ausstellung in der Fürther Kofferfabrik stattfand, waren viele Besucher gekommen – Fans zwischen 18 und 30. Es sollte auf die Schau aufmerksam machen, die auf 28 Tafeln mit ebenso vielen Themen zu Diskriminierung und Gewalt beim Fußball aufklärte. Die Besucher äußerten sich durchwegs positiv, fanden es toll, dass auf diese Weise informiert wird. Zu Beginn der Vortragsreihe sprachen zwei Anhänger der Spielvereinigung über die Entwicklung des Fußballs: „Von der ‚undeutschen, englischen Krankheit‘ zum Volkssport Nummer eins. Über Tradition und Modernisierung im Fußball und zur Kritik des Antisemitismus“.

„Transparent“-Redakteur Peter Römer informierte am Beispiel einzelner Fankurven, was im Augenblick Sache ist. In vielen Stadien machten sich inzwischen wieder Hooligangruppen in den Kurven breit, mit dem Ziel,

die Fanszenen zu infizieren. Erschreckenderweise führe das manchmal dazu, dass Ultras mit den Hooligans paktierten, um keine Unruhe zu entfachen. Diejenigen Ultra-Gruppen, die sich den Hooligans nicht beugten und weiter autonom nach ihren Überzeugungen handelten, würden nicht selten gewaltsam zum Schweigen gebracht. Zwei Vertreterinnen des Netzwerks „Frauen im Fußball“ berichteten über Sexismus in den Arenen und Sozialwissenschaftler Gerd Dembowski, der mit dem Politologen Jonas Gabler in der Kompetenzgruppe Fankulturen an der Universität Hannover arbeitet, referierte über „Fußball(fans) zwischen Macht, Herrschaft und Diskriminierung“. Der Soziologe begreift Fußballarenen während der Spiele jeweils als gesellschaftliches Trainingsfeld für ein soziales Miteinander gegen Machtmissbrauch. Er erläuterte entsprechende Techniken und Möglichkeiten, dagegen anzugehen.

Dr. Eckart Dietzfelbinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, zeigte schließlich den Aufstieg der NSDAP und die Arisierung in Franken mit einem besonderen Blick auf Fürth. Stadt und Region nahmen hier eine bedeutende Rolle ein. Der Vortrag erläuterte, welche Gründe und Voraussetzungen für den überdurchschnittlich großen Erfolg der Nationalsozialisten ausschlaggebend gewesen sind.

Ausstellung wie Vorträge waren sehr gut besucht und stießen auf große Resonanz. Alle Referenten waren sichtlich angetan, dass junge Menschen dieses Projekt auf die Beine gestellt haben. Bei den Zuhörern und Ausstellungsbesuchern haben sie sicherlich dafür gesorgt, dass keiner von ihnen diese Thematik mehr klein redet und neu gewonnenes Wissen weiter trägt.



Foto: Ausstellung BAFF



# LAP-Stadt und Landkreis Fürth

## HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2013

### Weit gedacht

#### – aktiv für Toleranz

Träger	Kinder- und Jugendzentrum Alpha1 - Stadtjugendring Fürth
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Demokratie- und Toleranz-erziehung

Kooperationspartner: Hans-Böckler-Schule Fürth

Wie hoch ist meine Toleranzgrenze? Vertragen andere mehr als ich? Weshalb ist das so? Was auf der einen Seite ganz einfach zu beantworten scheint, kann sich bei näherem Hinsehen als ziemlich schwierig erweisen. Bei dem Projekt „Weit gedacht – aktiv für Toleranz“ erprobten Schülerinnen und Schüler von drei Klassen der Hans-Böckler-Schule Fürth, wie weit Toleranzgrenzen reichen und welche Rolle dabei Intuition oder Vorurteil spielen. Entstanden sind dabei Plakate zu den behandelten Themen, anhand derer die Schüler in Gruppen ihre Erkenntnisse und Erfahrungen präsentierten.

Doch ganz von vorne. Erst einmal wurden in einem Workshop Begriffe geklärt. Schüler und Schülerinnen hielten auf Kärtchen fest, welche sie in Ordnung fanden und welche ihrer Meinung nach verletzen. Schließlich ging es auch darum zu klären, wie man sich wehren kann, ob es möglicherweise Vereinbarungen geben könnte, die die Klassen treffen.

Wie schnell man sich täuschen kann erlebten die Schülerinnen und Schüler bei anderen Übungen. Sie stellten sich jeweils verschiedenen Partnern gegenüber und sollten, ohne diese zu fragen, raten, ob das Gegenüber beispielsweise Geschwister hat oder welche Farbe es bevorzugt. Bald wurde deutlich, ob die Vermutungen stimmten oder nicht. Schließlich sollten kleine Gruppen Geschichten zu Bildern von Gesichtern entwerfen. Spannend war hier die Auflösung im Plenum. Hinterfragt wurde dabei ebenfalls, ob wirklich nur die Phantasie beteiligt gewesen war.

Abschließend wurde noch einmal nachgehakt: „Wozu sind Vorurteile gut? Ist ein Vorurteil immer negativ? Sind positive Vorurteile unschädlicher als negative?“ Und: „Wann werden sie gefährlich? Wie kann man ihnen begegnen?“

Der Film „Schwarzfahrer“ gab den Jugendlichen am Ende des Vormittags Gelegenheit, Gelerntes anzuwenden, genau zu beobachten. Das Projekt legte einen Grundstein für

etwaige weitere Kooperationen mit der Hans-

Böckler-Schule und deren SMV. Schade war nur, dass die Schüler für weitere, freiwillige Workshops an den Nachmittagen nicht begeistert werden konnten. Als Gründe hierfür wurden die große schulische Belastung, der Nachmittagsunterricht und Prüfungsstress genannt.

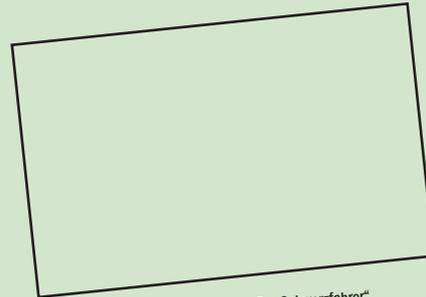


Foto: Pepe Danquart „Der Schwarzfahrer“

Sowohl im Begleitausschuss als auch im Rahmen der Projektmesse wurden die bisherigen Aktivitäten von „Fürther Vielfalt tut gut“ diskutiert und ausgewertet. Die Fortschreibung des LAP 2013 wurde mit einem breiten Kreis von Akteuren erarbeitet und festgelegt, dass keine Handlungsfelder ausgeschlossen werden. Schwerpunkte bildeten jedoch: Die Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft durch die aktive Einbeziehung von Migrant(innen)-Selbstorganisationen in das Projekt „Fürther Vielfalt tut gut“. Migrant(innen)-Selbstorganisationen wurden gezielt über bestehende Kontakte und den Integrationsbeirat der Stadt angesprochen und motiviert, sich an Fürther Vielfalt zu beteiligen.

So wurde gemeinsam mit dem Netzwerk Migration eine Fachtagung zum Thema „Neue Zuwanderung“ durchgeführt, wo es um die verstärkte Zuwanderung aus osteuropäischen Ländern geht und dabei speziell um die Situation von Sinti und Roma in den Blick genommen wurde.

Wichtig war weiterhin die Förderung der Erziehung zu Toleranz und Demo-

kratie im Kinder- und Jugendbereich unter besonderer Berücksichtigung partizipativer Projektansätze. Der Aspekt der Nachhaltigkeit wurde hier durch gezielte Akquisition von Projekten erzielt, die methodische Handlungsanleitungen für die Bearbeitung der Themen z. B. im Schulunterricht, der Jugendarbeit und anderer Multiplikatoren(innen) ermöglichten. So wurden in der Kooperation mit Schulen Materialien erarbeitet und zugänglich gemacht, die nachhaltig politische und geschichtsaufarbeitende Bildung befördern und sich mit der aktuellen Situation der europäischen Dimension der Zunahme rechtsradikaler Tendenzen vor allem auch im Hinblick auf die Europawahl 2014 beschäftigten.

Die Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen wurde fortgesetzt durch die Aktivierung und Sensibilisierung der Zivilgesellschaft im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen des Rechtsextremismus in Fürth, Aufgreifen von aktuellen politischen Entwicklungen auch im Hinblick auf den Wahlkampf (Kommune 2014/ Europa 2014). Dies geschah durch die Umsetzung einer Aufklärungskampagne im Vorfeld des Kommunalwahlkampfes zur Entlarvung der sog. „Bürgerinitiative Soziales Fürth“ durch eine wirksame PR-Kampagne z. B. gemeinsam mit Jugendeinrichtungen und anderen Partnern.



Foto: R. Holzheimer von der Schülerdemo gegen Rechts

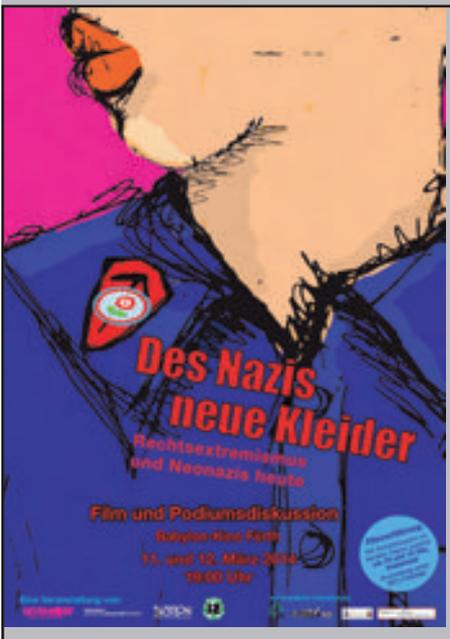
# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2014

## Des Nazis neue Kleider

### Film- und Podiumsdiskussion

Träger	Catch Up
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Interkulturelles und interreligiöses Lernen/Anti-rassistische Bildungsarbeit

Das Auftreten der Rechtsextremen unterliegt seit mehreren Jahren einem stetigen Wandel. Eine Vielfalt von Erscheinungsformen prägt das Bild der Szene. Vom Schlipsträger bis zum schicken subkulturellen Jugendlichen, von vordergründig unpolitisch bis radikal militant bieten Parteien und Kameradschaften viele Anknüpfungspunkte für Jugendliche. Der Film „Das braune Chamäleon“ taucht ein in die rechtsextreme Szene. Beleuchtet werden unterschiedliche Ausprägungen am rechten Rand, wie z.B. „Pro-NRW“ und „Autonome Nationalisten“, sowie Aussteiger, die über ihre Erfahrungen sprechen. In der anschließenden Podiumsdiskussion wollen wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Wie kann örtlichen, oftmals auch bürgerlich anmutenden Nazistrukturen begegnet werden? Wie lassen sich solche Bestrebungen enttarnen? Welche Perspektiven können zur Stärkung einer vielfältigen Gesellschaft entwickelt werden?



gerlich anmutenden Nazistrukturen begegnet werden? Wie lassen sich solche Bestrebungen enttarnen? Welche Perspektiven können zur Stärkung einer vielfältigen Gesellschaft entwickelt werden?

Geladen sind:

- Gerd Dembowski, Sozialwissenschaftler und Fan-Forscher, Universität Hannover
- Elisabeth Reichert, Referentin für Soziales, Jugend und Kultur (Dienstag)
- Jutta Küppers, Abteilung Jugendarbeit Fürth (Mittwoch)
- Timo Müller, Journalist, Fürth

- Daniela F. Eisenstein, Museumsleitung Jüdisches Museum Franken (Mittwoch)
- Robert Andreasch, Sozialwissenschaftler, Journalist und NSU-Prozessbeobachter, München

Eine Veranstaltung von: Kinder- und Jugendhaus Catch Up, Jüdisches Museum Franken, Babylonkino Fürth, Block 12 SPVGG Fürth

## Deine Spots gegen Rechts

### Medienpädagogisches Projekt

Träger	Kreisjugendring Fürth
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen

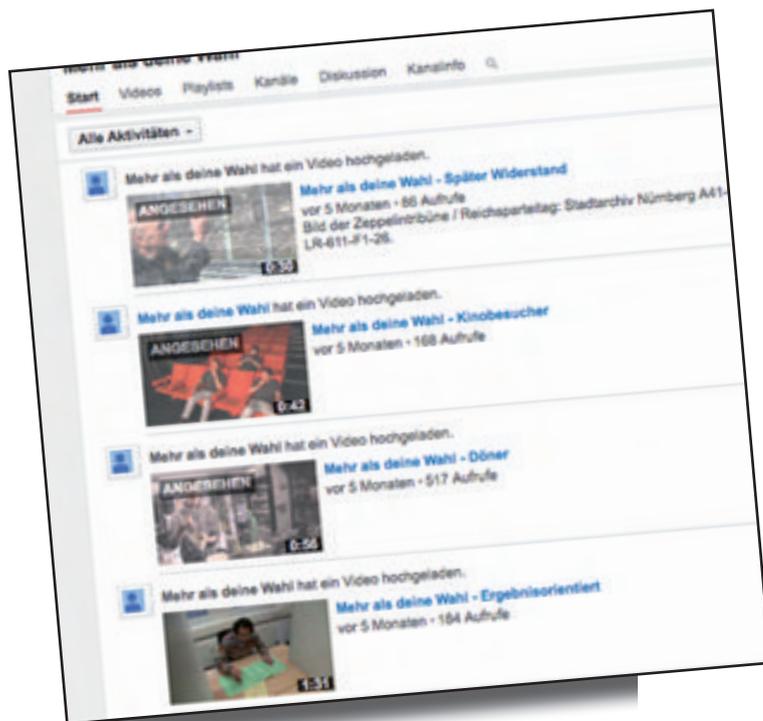
Ziel des Projektes ist es, über eine hohe Verbreitung der Spots zu erreichen, dass die „Bauernfängerei“ der extremen Rechten entlarvt wird. Das insbesondere junge Menschen für die Notwendigkeit an (den Kommunal-)Wahlen teilzunehmen und dort eine Wahlentscheidung zugunsten einer demokratischen Partei zu treffen, sensibilisiert werden. Weiterhin sollen sie rassistischen Vorurteilen entgegenwirken und für ein tolerantes Miteinander werben.

2) Weiteres Ziel ist, dass sich Gruppen/Klassen / Einzelne kreative Möglichkeiten

überlegen wie rassistisches und rechtes Gedankengut aufdeckt bzw. vermieden werden kann. Darüberhinaus wird darüber aufgeklärt und gezeigt, was entgegengesetzt werden kann. Diese Aussagen sollen auch beim Hörer ankommen und dafür müssen sie sich prägnante und unterhaltensame Elemente überlegen. In der Auseinandersetzung werden Mechanismen der „Verführungskünste“ / Manipulation transparent gemacht. Jugendliche stellen sich gemeinsam diesen Fragen und erstellen als Teams kleines Spots. Sie zeigen ihre Wahrnehmung der Situationen.

1) Das Projekt findet mit der Unterstützung der Medienfachberatung für den Bezirk Mittelfranken statt. Die jungen Medienmacher\*innen produzieren die (rund 3) Videoclips von der Idee bis zum fertigen Produkt.

2) Wir bieten für Jugendgruppen und Schulklassen Aktionstage/ Workshops, an in denen sie in Kleingruppenarbeit sich mit dem Thema beschäftigen, Strategien und Ideen entwickeln und dann unter Anleitung die Spots entwickeln. Dazu wird ihnen Radio-technik, Aufnahme und Schnitt gezeigt. Am Ende der Aktionen werden die Ergebnisse gegenseitig präsentiert und reflektiert. Wenn möglich, werden die TN auch zu Radiosendungen, in denen ihr Spot läuft, eingeladen und zum Thema interviewt. Ende November gibt es im Rahmen des Hörfestes „Hört Hört“ eine Preisverleihung für eingereichte Radiospots.



# LAP-Stadt und Landkreis Fürth HANDLUNGSKONZEPT/HANDLUNGSFELDER 2014

## Fürther Frauen für Vielfalt

### Ein Netzwerk zur Neuorientierung

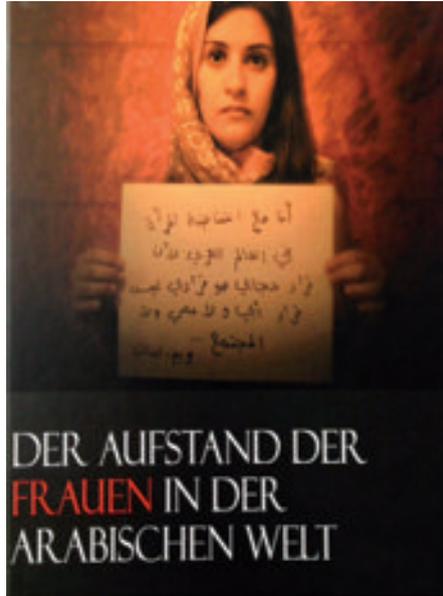
Träger	Multikultureller Frauentreff
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Soziale Integration

Veranstaltung im Rahmen des Projektes „Fürther Vielfalt tut gut“ – „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“  
Im Rahmen des oben genannten Projektes wurde eine Informationsveranstaltung zur Kommunalwahl mit anschließender Podiumsdiskussion Thema „Migration und Integration“ erfolgreich veranstaltet. Anwesend waren ca. 40 Teilnehmer mit und ohne Migrationshintergrund, Vertreter des Integrationsbeirates Fürth, VHS Fürth und weitere parteiübergreifende Vertreter der Stadt Fürth.

Zunächst erklärte Susanne Kramer vom Presse und Bürgermeisteramt aus erster Hand, die Grundzüge der Kommunalwahl und gab die Möglichkeit Fragen zu stellen. In diesem Zusammenhang wurde auch Informationsmaterial zur Kommunalwahl in 7 verschiedenen Sprachen, welches vom Integrationsrat Nürnberg zur Verfügung gestellt wurde und Broschüren, die wir vom Integrationsbeirat Fürth bekommen haben, verteilt.

Mit unseren Diskutantinnen von der SPD, Stadträtin Silke Rick Katja Seiß de Caicedo, von der CSU die Stadträtin und Fraktionsvorsitzende Birgit Bayer-Tersch, von den Grünen die Oberbürgermeisterkandidatin Brigitte Ditrach und Barbara Fuchs und für die Freien Wähler Sidika Arslan diskutierten wir Fragen wie: Wie ist die Situation von Migranten und besonders den Frauen in Fürth? Was ist in den vergangenen sechs Jahren geschehen? Welche Probleme wollen sie angehen – und was werden sie in der künftigen Stadtregierung tun, um die Situation der Einwanderer zu verbessern? Und vieles mehr.

Fazit: Der Abend war sehr interessant und machte noch einmal deutlich, wie wichtig es ist Begegnungsorte zu schaffen, sich auszutauschen und Herzensangelegenheiten persönlich an Entscheidungsträger vorzutragen.



wie den Stadtrat haben darf. Mit der Aktion „Fürth ist bunt - nicht nur im Sport. Rote Karte für Fremdenfeindlichkeit“ wollen wir ein sichtbares Zeichen für unsere Mitglieder und nach außen setzen.

Wir planen den Entwurf eines eigenen Logos, das auf der Homepage aller Fürther Sportvereine zu finden sein soll. Darüber hinaus planen wir das Aufhängen von Bannern an allen Hallen und Einrichtungen der Fürther Sportvereine sowie den städtischen Hallen und Sportflächen. Weiterhin soll es einen Pressetermin geben, auf dem wir noch einmal deutlich machen, wie wichtig Interkulturalität im Sport ist. Kick-Off-Veranstaltung soll das Heimspiel der SpVgg Greuther Fürth am 14.2.2014 mit Präsentation der Banner sein.

Ein Logo und ein Banner mit dem Text „Fürth ist bunt - nicht nur im Sport! Rote Karte für Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit“ wird entworfen und findet sich auf mindestens 10 Homepageseiten von Fürther Vereinen.

In mindestens 5 Hallen und Einrichtungen der Fürther Sportvereine sowie den städtischen Hallen und Sportflächen und mindestens 3 Hallen und Sportflächen der Sportvereine im Landkreis Fürth werden die Banner aufgehängt. In mindestens 5 Hallen und Einrichtungen der Fürther Sportvereine sowie den städtischen Hallen und Sportflächen und mindestens 3 Hallen und Sportflächen der Sportvereine im Landkreis Fürth werden die Banner aufgehängt.

Die Kick-Off-Veranstaltung am 14.2.2014 beim Heimspiel der SpVgg Greuther Fürth mit der Präsentation der Banner findet statt.

## Fürth ist bunt

### Ein Netzwerk zur Neuorientierung

Träger	TV Fürth 18060
Fördergebiet	Stadt Fürth
Schwerpunkt	Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft

Sport spielt im Leben vieler Menschen eine wichtige Rolle. Sportvereine sind ein Ort der Integration und des gemeinschaftlichen Miteinanders. Fair Play wird in allen Sportarten großgeschrieben. Nur im Team können Erfolge erreicht werden. Dabei spielen unter-



Foto: Fürther Nachrichten, Stadion Aktion

schiedliche Kulturen und Herkünfte keine ausgrenzende Rolle. Wir vermitteln unseren Sportlern/-innen, wie wichtig Interkulturalität ist. Dieses Zeichen wollen wir nun auch nach außen tragen. Im Zuge der Kommunalwahl tritt in Fürth erneut ein rechtsextremistisches Bündnis an, das aus unserer Sicht keinen Einzug in ein demokratisch gewähltes Organ



Stadt und Landkreis aktiv für Toleranz und Demokratie

## Ergebnisse und Erfahrungen

# WEITERENTWICKLUNG NEUER STEUERUNGS- UND ABSTIMMUNGSINSTRUMENTE

### Förderperiode 2010

Zu Beginn, in der Entwicklungsphase des Fürther LAP ging es zunächst darum, die Einbindung der relevanten Akteure vor Ort zu organisieren und entsprechende Strukturen aufzubauen, um handlungsfähig zu werden. Es hat sich zeitnah eine Steuerungsgruppe gebildet und ihre Arbeit aufgenommen. In der Steuerungsgrup-

pe wurde als ein Teilprojekt an den Stadtjugendring Fürth übertragen und die potentiellen Mitglieder des Begleitausschusses wurden überlegt und angesprochen sowie und die Schaffung der technisch-organisatorischen Voraussetzungen für einen geregelten Ablauf des Projektes konnten geschaffen werden. Die konstituierende Sitzung des

es uns wichtig, zunächst eine Situationsanalyse durchzuführen, um auf dieser Grundlage eine fundierte inhaltliche Zielentwicklung auf den Weg zu bringen. Wegen der Kürze der Zeit haben wir bei der Situationsanalyse die angestrebte Zusammenarbeit mit den Hochschulen nicht realisieren können. Wir sind jedoch sehr froh, dass wir mit dem ISKA (In-

**Vorankündigung**

**Fortbildungsreihe**  
**Was läuft ganz rechts?**  
Stadt und Landkreis Fürth für Vielfalt, Toleranz und Demokratie  
für Lehrer, Schüler, Eltern und Multiplikator(inn)en  
Mit Markus Müller: „Rechtsextremismus in Fürth, Franken, Bayern – eine Bestandsaufnahme“  
Mit Arne Marena: „Woran sind Rechtsextreme zu erkennen? – Codes & Symbole in der rechtsextremen Szene“  
Mit Bianca Stark: „Frauen in der rechtsextremen Szene – die unterschätzte Macht“  
Montag, 15. November, 10 bis 17 Uhr  
elien, Kapellenstraße 47, 90762 Fürth  
Samstag, 20. November, 10 bis 17 Uhr  
Landratsamt, Stresemannplatz 11, 90763 Fürth  
Anmeldung per E-Mail unter:  
info@fuerther-vielfalt.de

**Fürther Vielfalt tut gut!**  
Stadt und Landkreis aktiv für Toleranz und Demokratie

**Fürther Vielfalt geht los ...**  
Stadt und Landkreis aktiv für Toleranz und Demokratie  
**... sei dabei!**  
**Auftaktveranstaltung**  
**28. Oktober 2010**  
17 bis 21 Uhr  
Kulturforum, Kleiner Saal  
Würzburger Straße 2  
90762 Fürth

[www.fuerther-vielfalt.de](http://www.fuerther-vielfalt.de) [www.fuerther-vielfalt.de](http://www.fuerther-vielfalt.de)

pe arbeiteten mit: das Jugendamt, der Stadtjugendring Fürth, der Kreisjugendring Fürth, die Fürther Integrationsbeauftragte, ein Vertreter der Jugendsozialarbeit an Schulen, eine Vertreterin des Fürther Bündnisses gegen Rechts und ein Journalist. Die Steuerungsgruppe arbeitete intensiv am Aufbau „der Fürther Vielfalt“.

Veranstaltungen wurden geplant, eine Website konzipiert und das Corporate Design erarbeitet. Ein Teil der Aufgaben der Koordinationsstel-

Begleitausschusses für das LAP Jahr 2011 findet am 01.12.2010 statt. Als Mitglieder des Begleitausschusses wurden eingeladen: Schülersprecher(innen), Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen, Vertreter(innen) aus den Jugendverbänden der Stadt und des Landkreises, Vertreter(in) des Fürther Bündnisses gegen Rechts sowie Künstler, und Vertreter und Vertreter(innen) von Migrantenvverbänden.

Zur inhaltlichen Zielentwicklung war

stitut für soziale und kulturelle Arbeit gGmbH) einen sehr kompetenten Partner gefunden haben, der zunächst die für das Thema relevanten soziodemografischen Daten recherchierte und in Form einer Landkarte präsentierte. Dabei zeigte es sich, dass es sehr schwierig war, besonders im Landkreis Fürth entsprechendes Datenmaterial zu erheben. Aufgrund der höchst unterschiedlichen Strukturen, Daten und Größe der beiden Gebietskörperschaften



der Stadt und dem Landkreis Fürth war es nicht möglich, das gesamte Programmgebiet zu untersuchen. So konzentrierte sich die Untersuchung im Wesentlichen auf die Daten der Stadt Fürth.

Um alle relevanten Akteure zu informieren und in die Projektentwicklung einzubeziehen, fand am 28.10.10 eine „Kick Off“-Veranstaltung statt, deren Ziel es war, neben der Information über das Förderprogramm eine gemeinsamen Einschätzung der Lage in der Stadt Fürth und des Landkreis herzustellen und beteiligungsorientiert auf der Basis der erhobenen Daten zu Fürther LAP-Zielen und einer gemeinsamen Planung zu kommen. Außerdem wurden dort relevante Handlungsfelder bestimmt und bereits erste Projektideen entwickelt. Die Veranstaltung wurde öffentlich breit ausgeschrieben und hat in seminaristische Form stattgefunden.

### Vielfalt geht los!

Die Kick-Off-Veranstaltung konnte die in sie gesetzten Ziele erreichen und es gelang, aus der Veranstaltung heraus weitere Arbeitsstrukturen für die Akteure zu bilden, wie z. B. regelmäßig tagende Projektgruppen zu bestimmten Themenfeldern und / oder konkreten Projektideen auszubauen.

Zur weiteren Lagebestimmung und Aufklärung fanden zwei Fortbildungsveranstaltungen am 15. und 20.11. 2010 für haupt- und ehrenamtliche Multiplikatoren(innen) mit dem Titel „Was läuft ganz rechts in Fürth“ statt. Vor diesem Hintergrund wurde Wissen über die rechtsextreme Szene in Franken vermittelt. Rechts-extreme Erscheinungsformen, Auftreten, bevorzugte Themenfelder, aber auch Gegenstrategien waren Elemente dieser Fortbildungen. In drei Workshops ging es um die Themen: Rechtsextremismus in Fürth,

Nürnberger Nachrichten 30/10/2010 Seite 105

### Viele Ideen für eine bunte Fürther Vielfalt

Für Toleranz und gegen Rassismus: Auftaktveranstaltung für Berliner Förderprogramm verlief erfolgreich

FÜRTH – 19 Köpfe, bunte Ideen: Bei der Auftaktveranstaltung zum Förderprogramm „Vielfalt tut gut“ tauschten sich die Teilnehmer im Kulturhaus Gedanken, wie man 2011 die Euro am besten einsetzt, um Werte wie Toleranz und Demokratieverständnis in unserer Gesellschaft zu verankern und Rechtsextreme in die Schatten zu weisen.

Julia Kippers ist von ersten Treffen angetan. Die Leiterin der städtischen Jugendberufshilfe spricht von einer „engagierten, lebendigen“ Arbeitsatmosphäre. Vier Stunden lang tauchten im Erdgeschoss des Kulturhauses die Köpfe. Mit dabei waren Vertreter von Vereinen, Verbänden, Schulen und aus der Politik. „Die breite Steuerung, die wir wollten, haben wir erreicht“, sagt Kippers. Bürger aus der Stadt und dem Landkreis Fürth, Deutsche und Migranten, junge und alte Menschen tauschten sich aus. Es ging darum, Ideen zu sammeln, wofür die 100.000 Euro verwendet werden können, die im kommenden Jahr das Bundesfamilienministerium zur Verfügung stellen wird. Wie berichtet, hat die Stadt Aufnahme in das Programm

„Vielfalt tut gut“ gefunden. Die Kommune tritt dabei als Träger in Erscheinung. Die Projekte sollen jedoch vor allem aus der Bürgerschaft kommen und können in Stadt und Landkreis angestoßen sein.

Bei der Auftaktveranstaltung war es die Aufgabe der Teilnehmer, Schwerpunkte zu setzen. „Das ist auch gut, damit wir uns nicht verteilen“, sagt Kippers. In erster Linie sollen die Mittel fließen, um Raum für interkulturelle Begegnungen zu schaffen, um Kinder und Jugendliche zu Toleranz und Demokratie zu erziehen und um Jugendlichen eine „optimale Bildung“ zu ermöglichen, damit sie den schwierigen Übergang von der Schule in den Beruf schaffen. „Jugendliche, die hier arbeiten, fühlen sich von der Gesellschaft ausgegrenzt“, sagt Kippers. Nicht selten entwickeln sie infolgedessen rechtsextreme Tendenzen, neigen zu Gewalt.

Die gemeinsamen Projektideen decken eine breite Palette ab, die von größeren Veranstaltungen wie einem interkulturellem Sportfest und einem Konzert gegen Rechtsradikalismus bis zu kleineren Projekten wie Begegnungsabenden, Kulturprojekten und einer interkulturellen Krabbelgruppe reichen.

Angela ist Kippers von dem Gedanken, Schulverweigerungen an allen Schulen – Bildungsfunktionäre das wohl nur an Gymnasien – zu stabilisieren. „Das würde viel zu einem besseren Demokratieverständnis beitragen.“ Unter den Vorschlägen waren auch ungewöhnliche Ideen, wie ein mobiler Multikulti-Infoswagen, der durch die Stadt fahren könnte.

Noch im Lauf der Fahrt soll er ein einmündiger Begleiterscheinung zusammenstellen, der entscheiden wird, welche Projekte gefördert werden. „Ich bin total gespannt“, sagt Kippers, „was sich daraus entwickeln wird.“

Interculturelle Begegnungen – unser Bild zeigt eine Tanzgruppe vom Jugendhaus Catch up – könnten zu den Projekten zählen. „Vielfalt tut gut“ am Fürthmarkt werden. Veranstalter: städt. WFFB/ Euro Jugendberufshilfe. Fotograf: Stefan Mörwald

Powered by TECNAVIA Copyright (c)2010 Verlag Nürnberger Presse, Ausgabe 30/10/2010

Franken, Bayern – eine Bestandsaufnahme, Woran sind Rechtsextreme zu erkennen – Codes & Symbole in der rechtsextremen Szene und Frauen in der rechtsextremen Szene – die unterschätzte Macht.

Wir stellten damals bereits eine erhebliche Resonanz und großes Interesse fest. Das zeigte sich an einer Vielzahl von eingereichten Interessensbekundungen und einem schnellen Anstieg der Anmeldezahlen für die geplanten Veranstaltungen. Außerdem gingen täglich Anfragen ein, um was es sich genau bei dem Programm handelt und wie man sich beteiligen könnte.

Durch die Patenschaft von zwei Stadträt(inn)en aus dem Jugendhilfeausschuss, hatte die Politik bereits Mitverantwortung übernommen. Die Paten(innen) haben während der gesamten Laufzeit die „Fürther Vielfalt aktiv“ begleitet.

### Vielfalt Start geglückt

Im Rahmen der Entwicklungsphase konnten wir folgende Schlussfolgerungen ziehen: Vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen ist das Interesse an dem Thema sehr groß. Es zeigte sich auch, dass die Bereitschaft sich an „Fürther Vielfalt“ zu beteiligen erfreulich rege war. Die im Rahmen der Programmphilosophie eingeforderte Verantwortungsübernahme und die Beteiligung der Akteure, der Verwaltungen und der Politik hat Fahrt aufgenommen.



Foto: Stadt Fürth, Jochen Krüger, Geschäftsführer des Stadtjugendrings Fürth, bei der Programmvorstellung



# Ergebnisse und Erfahrungen

## WEITERENTWICKLUNG NEUER STEUERUNGS- UND ABSTIMMUNGSINSTRUMENTE

### Förderperiode 2011

Der BA erarbeitete im Jahr 2011 eine Geschäftsordnung, in der Ziele und Aufgaben des Begleitausschusses sowie seine ständigen Mitglieder festgelegt wurden. Die weitere Beteiligung von lokalen Akteuren an der Fortschreibung

### Zusammensetzung des Begleitausschusses

- ein/e Vertreter/in der AG Schule gegen Rassismus
- ein/e Vertreter/in der SMV der Hauptschulen
- ein/e Vertreter/in des Jugendmedienzentrums
- ein/e Vertreter/in des Stadtjugendrings Fürth
- ein/e Vertreter/in des Kreisjugendrings Fürth
- ein/e Vertreter/in der Kommunalen Jugendarbeit (Landkreis)
- ein/e Vertreter/in der Kommunalen Jugendarbeit (Stadt)
- ein/e Vertreter/in von Migrant\*innenorganisationen
- ein/e Vertreter/in von Migrant\*innenorganisationen
- ein/e Vertreter/in von Jugendhäusern (Landkreis)
- ein/e Vertreter/in von Jugendhäusern (Landkreis)
- ein/e Vertreter/in von Jugendhäusern (Stadt)
- ein/e Vertreter/in von Jugendhäusern (Stadt)
- ein/e Vertreter/in von Jugendverbänden
- ein/e Vertreter/in von Jugendverbänden

### Ziele und Aufgaben des Begleitausschuss (BA)

1. Der BA entscheidet über die Förderkriterien, das Kriterienraster für die Auswahl der Einzelprojekte.
2. Der BA prüft die eingereichten Vorschläge für die Einzelprojekte und entscheidet über die Auswahl der zu fördernden Projekte und die Höhe der Fördermittel.
3. Der BA sichert gemeinsam mit der Koordinierungsstelle die fachliche Begleitung der Einzelprojekte und deren Evaluation.
4. Entsprechend der Handlungsziele des lokalen Aktionsplans kann der BA die Initiierung weiterer bedarfsgerechter Einzelprojekte anregen.
5. Die Mitglieder des BA wirken in ihrem Tätigkeitsfeld als Multiplikator\*innen des LAP, sie unterstützen die Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Partnern und beteiligen sich an der Öffentlichkeitsarbeit des Programms.
6. Der BA sichert die Fortschreibung und Evaluierung des LAP.
7. Die Mitglieder des BA sind berechtigt, an das Gremium Anträge, die die inhaltliche Arbeit betreffen, zu stellen. Diese müssen spätestens bis zum 14. Tag vor der Sitzung bei der Lokalen Koordinierungsstelle eingegangen sein.

### Antragsverfahren

Das Antragsverfahren wurde im Begleitausschuss beraten und beschlossen. Folgende Auswahlkriterien: Partizipation, Demokratie, Toleranz\*erziehung, Interkulturelles u. Interreligiöses Lernen, Kulturelle und Geschichtliche Identität, Gender Mainstreaming, Nachhaltigkeit, Kooperation Interdisziplinär, Brennpunkt (Jugendarbeitslosigkeit, rechtes Wahlverhalten, Ausländeranteil).



Foto: Stadt Fürth, Projektmesse 2012

des Fürther LAPs wurde vom BA vorbereitet und die KOST organisiert. Zunächst wurde eine erneute Vielfalt PR-Kampagne auf den Weg gebracht, um die Projektmesse im Herbst zu bewerben und für die Teilnahme zu motivieren. Im Rahmen dieser Veranstaltung - mit der wir an den Prozess der Kick Off-Veranstaltung im letzten Jahr anknüpften, wurden die gelaufenen Projekte vorgestellt, bewertet und kommentiert. Außerdem wurde mit Hilfe der Methode „World Café“ die Ausrichtung des LAP 2012 erarbeitet sowie neue Projektideen generiert. Dieses Verfahren bot die Grundlage für die Fortschreibung des Fürther LAPs 2012, der dann abschließend im Begleitausschuss bestätigt wurde.

### Förderperiode 2012

Im Jahr 2012 kamen regelmäßige Treffen mit unserem Vielfalt Coach Frau Annegret Zacharias hinzu. Es wurden für die Teilprojekttäger Gruppenberatungen durchgeführt, um die organisatorischen Abläufe zu verbessern und die Träger auch inhaltlich zu beraten. In diesem Jahr fanden vier Sitzungen des Begleitausschusses statt, in denen fundier-



Foto: Stadt Fürth, Projektmesse 2012



te u. a. inhaltliche Kriterien für die Projektauswahl erarbeitet wurden, die dann als Bewertungsraster den Begleitausschussmitgliedern zur Verfügung gestellt wurden. Neben der Projektauswahl für die zu gewährende Förderung hat sich der BA mit der Reflexion der Umsetzung des Fürther LAPS beschäftigt. Zusätzlich wurde dort die Projektmesse für 2012 nach dem Motto vorbereitet: präsentieren, bewerten und neuorientieren.

Im Rahmen dieser Veranstaltung - mit der wir an den Prozess der "Projektmesse" im letzten Jahr anknüpften, wurden die Projekte vorgestellt, bewertet und kommentiert, außerdem wurde mit Hilfe der Methode "World Café" die Ausrichtung des LAP 2013

erarbeitet sowie neue Projektideen generiert. Dieses Verfahren bildete die Grundlage für die Fortschreibung des LAPs, der dann abschließend im Begleitausschuss bestätigt wurde.

Im BA wurde gut und intensiv inhaltlich gearbeitet. Es gelang auch Vertreter(innen) von Migrant(innen) Selbstorganisationen für die Mitarbeit im BA zu gewinnen. Einige Vertreter(innen) mußten nachbesetzt werden. Leider ist das "Fürther Bündnis gegen Rechts" aus der Arbeit im BA und aus dem Projekt insgesamt ausgestiegen. Hintergrund war die fehlende Bereitschaft der Vertreter(innen) des "Fürther Bündnisses gegen Rechts" die sog. "Demokratieerklärung" zu unterschreiben.

Der Verlust des "Fürther Bündnisses gegen Rechts" als Kooperationspartner wurde von allen BA-Mitgliedern sehr bedauert. Denn in diesem traditionsreichen Bündnis sind fast alle relevanten zivilgesellschaftlichen Akteure aus Fürth versammelt, die sich aktiv für die Bekämpfung rechtsradikaler Tendenzen in der Stadt einsetzen (Parteien, Gewerkschaften, Kirchen und Religionsgemeinschaften, usw.)



Fotos: Stadt Fürth, „Fürther Vielfalt tut gut“ Projektmesse 2011



## Ergebnisse und Erfahrungen

### WEITERENTWICKLUNG NEUER STEUERUNGS- UND ABSTIMMUNGSINSTRUMENTE

#### Förderperiode 2013

In diesem Jahr wurden drei BA-Sitzungen durchgeführt. Innerhalb der BA-Mitglieder gab es z. T. personelle Wechsel, die jedoch gut gestaltet werden konnten. Neben den Förderentscheidungen beschäftigte sich der BA damit, die Beteiligung der lokalen Akteure an der Fortschreibung des LAPs 2014 zu organisieren und die Auswertung des LAP 2012 vorzubereiten. Geplant wurde eine erneute Vielfalt-Kampagne mit dem Ziel, auf die „Dankeschön-Veranstaltung“ im Herbst aufmerksam zu machen. Im Rahmen dieser Veranstaltung - mit der wir an den Prozess Projektemessen der letzten Jahre anknüpfen wollten, sollte der LAP 2014 erarbeitet und kommuniziert werden, Leider ist es uns nicht gelungen, eine große auswertende Dankeschönveranstaltung auf die Beine zu stellen. So hat sich der BA der Aufgabe der Fortschreibung des LAP 2014 gestellt.

#### Förderperiode 2014

Durch den Wegfall der Demokratieerklärung in der alten Form gelang es, den Kontakt zum „Fürther Bündnis gegen Rechts“ wieder zu reaktivieren und Vertreter(innen) des Bündnisses erneut in die Arbeit des Begleitausschusses zu integrieren. Generell ist festzustellen, dass sich im Zuge des Jahres 2013 eine Reihe von neuen Bündnispartnern gewinnen ließen. Zu nennen wären hier die Ultra-Fanggruppe der Spielvereinigung Greuther-Fürth „die Horidos“, das jüdische Museum Franken, das Babylon Kino und die Kirchengemeinde St. Michael. Dies wirkte sich sehr stabilisierend auf die Arbeit des Begleitausschusses aus.

Da bereits Ende 2013 die Wahlkampfzeit begonnen hat, richteten sich sehr viele Aktivitäten auf die Verhinderung der Kandidatur der sog. „Bürgerinitiative soziales Fürth“ einer neonazistischen Tarnorganisation. Das führte tatsächlich alle Kräfte gegen Rechts zusammen und begründete ein sehr breites Bündnis,

dessen aktiver Teil auch die Projekte im Rahmen von Fürther Vielfalt tut gut“ gewesen sind.

Eine groß angelegte Reflexions- und Auswertungsveranstaltung ist bislang noch nicht in der Planung. Wir werden jedoch im Rahmen der Beteiligung an dem Folgeprogramm „Demokratie leben“ in Vorbereitung ei-

nes entsprechenden LAPs für 2015 ein Format auflegen, dass es den bislang Beteiligten ermöglichen wird, die letzten vier Jahre „Fürther Vielfalt“ zu bilanzieren und aus diesen Erfahrungen Schlüsse für die Fortsetzung unserer Aktivitäten zu ziehen.



Fotos: R. Holzheimer, Schülerdemo gegen Rechts



### Ämternetzwerk

Mit Beginn des Jahres 2011 wurde mit dem Aufbau des Ämternetzwerks begonnen. Die Zusammenarbeit mit der kommunalen Integrationsbeauftragten, dem Integrationsbeirat, dem Bürgermeister- und Presseamt, dem Jugendamt, dem Schulamt lief zunächst sehr gut an. Die Einbeziehung des Ordnungsamtes, des Amtes für Wirtschaft und der Ausländerbehörden wurde immer wieder angestrebt, hat sich jedoch nicht realisieren lassen.

Das Ämternetzwerk bestand zeitweilig aus dem Jugendamt, dem Bürgermeister- und Presseamt, dem Schulamt und der Integrationsbeauftragten. Die Einbeziehung weiterer Ämter war geplant, konnte jedoch nicht dauerhaft erreicht werden. Das Ämternetzwerk kooperiert derzeit punktuell im Rahmen der Arbeit der Koordinierungsstelle. Wichtig war uns die Kooperation mit dem Amt für Wirtschaft, um die lokale Ökonomie miteinbeziehen zu können, aber auch die Ausländerbehörden und die ARGE hielten wir im Hinblick auf die soziale Situation von bestimmten Migranten(innen)gruppen für wichtige Partner im Ämternetzwerk. - Doch auch hier hätte es wohl einer verwaltungsinternen Verpflichtung bedurft, um eine stärkere Zusammenarbeit herzustellen.

Es zeigte sich jedoch, dass das Interesse der Ämter sehr unterschiedlich ausgeprägt war und es dauerhaft nicht gelungen ist, eine entsprechende nachhaltige Struktur aufzubauen. Deswegen erfolgte die Abstimmung mit dem Ämternetzwerk anlassbezogen z. B. im Rahmen von Veranstaltungen und operativ, wenn erforderlich und sinnvoll. Im Rahmen des BA arbeiten das Jugendamt und das Bürgermeister- und Presseamt aktiv mit.

Die Zusammenarbeit mit dem Schulamt wurde durch einige Aktivitäten an Schulen intensiviert und nach wie vor gab und gibt es eine enge Kooperation mit dem Bürgermeister und Presseamt (Öffentlichkeitsarbeit/Integrationsbeirat). Die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt gestaltet sich schwierig, da die Amtsleitungsposition lange Zeit nicht besetzt gewesen ist. Mit dem Stadtplanungsamt wurde ebenfalls projektbezogen kooperiert.

### Kommunale Entwicklungskonzepte

In der Stadt Fürth gibt es innerhalb der Verwaltung bislang eine wenig entwickelte systematische Planungs-

es jedoch im Rahmen von Förderprogrammen wie z. B. für das Bundesländerprogramm die „Soziale Stadt“. Eine Einbeziehung in das Handlungskonzept des Bundesländerprogramms die „Soziale Stadt“ gelang immer wieder und war sehr sinnvoll, ebenso gab es Synergien im Rahmen der Projekte "Stärken vor Ort", „2. Chance“ und „Kompetenzagentur“.

Durch die Neubesetzung der Referent(innen)stelle im Bereich Jugend, Soziales und Kultur im März 2011 wurden jedoch neue Impulse sichtbar und es wurden erste Ansätze von strategischer Planung in den Feldern Jugendhilfe, Soziales und Kultur erkennbar. Die Referentin unterstützte "Fürther Vielfalt tut gut" und sieht das Feld der politischen Jugendbildung als einen wichtigen strategischen Schwerpunkt innerhalb der Jugendarbeit. Eine Rahmenkonzeption offene Kinder- und Jugendarbeit ist in Vorbereitung. Dort gibt es eine Reihe von synergetischen Anknüpfungspunkten für "Fürther Vielfalt tut gut".

Im Jahr 2012 entstand mit "Dialog in Fürth" ein Projekt des Stadtjugendrings Fürth in Kooperation mit dem Stadtjugendamt Fürth, gefördert aus dem Innovationsfonds des Bundesfamilienministeriums zur Entwicklung einer eigenständigen Jugendpolitik. Es gibt mit "Dialog in Fürth – Echt-Fürth" eine Reihe von inhaltlichen und strukturellen Berührungspunkten. So gelang es im Rahmen dieses Projektes zur politischen Partizipation in einem gemeinsamen Dialog von Jugendlichen Politikern(innen) und der Verwaltung ein jugendpolitisches 7 Punkteprogramm für die Stadt Fürth zu erarbeiten, das Anfang 2014 bereits dem Jugendhilfeausschuss vorgelegt wurde. Die Verzahnung erfolgte durch regelmäßige Kontakte zu den Teilprojekten über Patenschaften der Dialog-Steuerungsgruppe und des BA. Im Rahmen der Haushaltsberatung für das Jahr 2014 ist es gelungen das



kultur. Kommunale Entwicklungskonzepte in den Bereichen Jugendhilfeplanung, Stadtentwicklung und ein Leitbild für die zukünftige Gestaltung der Stadt Fürth sind bislang noch nicht programmatisch festgeschrieben. Seitens des Wirtschaftsreferates wird derzeit die Positionierung als Wissenschafts- und Denkmalstadt angestrebt. Durch die aktuell sehr prägende Sparpolitik treten Entwicklungsfragen bedauerlicher Weise deutlich hinter Haushaltsfragen zurück. D. h. die Felder der Jugendhilfeplanung und andere strategische Ausrichtungen sind nur in Ansätzen vorhanden. Planungsansätze gibt

## Ergebnisse und Erfahrungen

### EINBINDUNG IN KOMMUNALE UND/REGIONALE ENTWICKLUNGSKONZEPTE

Projekt „Echt-Fürth“ zu verstetigen und mit kommunalen Mitteln fortzuführen. Hier werden sich in Zukunft mit dem LAP von „Fürther Vielfalt tut gut“ immer wieder Schnittmengen bilden und es wird ein gegenseitiges Befruchten möglich sein.



## Öffentlichkeitsarbeit

### ZUR INFORMATION UND STÄRKUNG DER BÜRGERGESELLSCHAFT

In der Entwicklungsphase war uns an einer guten und professionellen Öffentlichkeitsarbeit und einem einheitlichen Erscheinungsbild der Kampagne "Fürther Vielfalt tut gut" gelegen. Zu diesem Zweck wurde ein Corporate Design zur Bewerbung der Veranstaltungen und eine Website erarbeitet, die mit der Kick-Off-Veranstaltung freigeschaltet wurde. In Zukunft diente die Website als wichtige Plattform, über die eine Reihe von Prozessen gesteuert wurden (Information und Beteiligung). Ebenso wurde ein umfangreicher Verteiler und weitreichende Kommunikationsstrukturen aufgebaut.

Die Öffentlichkeitsarbeit hatte große Bedeutung für die Strahlkraft des Gesamtprojektes und musste wirklich

intensiv und kontinuierlich betrieben werden, damit die Kampagne auch im öffentlichen Bewusstsein dauerhaft präsent war. Zunächst gelang es nur mit großem Aufwand die Teilprojekträger immer wieder zu motivieren, sich mit ihren Aktionen auch an die Presse und die Medien zu wenden. Diesbezüglich konnten wir jedoch professionelle Beratung und Unterstützung durch eine engagierte Journalistin anbieten. Was im Laufe der Zeit zu einer Besserung führte.

Über die journalistische Recherche der TPs wurde diese Form der Öffentlichkeitsarbeit gleichzeitig als Informationsquelle für die Bewertung der Umsetzung der Projekte genutzt. Die vielen Medienproduktionen wie

Radio-, Video und Web-TV-Beiträge haben die Projektinhalte im Gesamtverlauf des Projektes „Fürther Vielfalt tut gut“ auch in der Außenwirkung ganz erheblich bereichert. Die z. T. öffentliche Auseinandersetzungen um die Demokratieerklärung waren schädlich und wenig hilfreich, da sie für uns zum Verlust eines sehr wichtigen Bündnispartners geführt haben. Als besonders geschmacklos bewerten wir den Vorgang, dass auf der Website der Fürther Neonazis, die Demokratieerklärung gefeiert und hochgelobt wurde.



Foto: Bundesfamilienministerium, Frau Küppers vom Stadtjugendamt Fürth überreicht Herrn Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung das Schild mit dem anerkannten Titel „Stadt der Vielfalt“.



## Schlussfolgerungen und Perspektiven „Fürther Vielfalt tut gut“

In der rückblickenden Betrachtung nach vier Jahren „Fürther Vielfalt tut gut“ können wir tatsächlich auf eine große Vielfalt, umfängliche Aktivitäten und tolle Projekte zurückblicken. Im Zeitraum 2011-2014 ist es uns gelungen, 61 Teilprojekte in der Stadt und im Landkreis Fürth umzusetzen. Eine Reihe von ebenfalls förderfähigen Projekten konnten leider aus Budgetgründen nicht mehr realisiert werden. Für das Jahr 2014 befinden sich auch noch weitere Projekte in der „Pipeline“. - Diese Bilanz zeigt uns, dass es gelungen ist, das Programm in der Region Fürth wirklich zu verankern und ein breites Trägerspektrum anzusprechen. Wir sind sicher, dass wir damit einen signifikanten Beitrag zur Förderung von Toleranz und die Stärkung von Kompetenzen erreicht haben. In diesem Zusammenhang können wir feststellen, dass es uns im Verlauf der Programmfortschreibung zusehends gelungen ist, das Spektrum der sich beteiligenden Teilprojektpartner deutlich zu erweitern.

### **Bekanntheit braucht Zeit**

Zunächst waren die Projekte fast ausschließlich in der offenen und verbandlichen Jugendarbeit angesiedelt. Jedoch durch die zunehmende Bekanntheit von „Fürther Vielfalt tut gut“ und die positiven Erfahrungen der Projektträger, die sich in Stadt und Landkreis verbreitet haben, wurden auch andere gesellschaftliche Gruppen und Akteure auf diese Fördermöglichkeit aufmerksam. Daraus ziehen wir den Schluss, dass die Dauer der Projektlaufzeit ein wichtiger Faktor ist, um viele unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen ansprechen zu können.

Damit dies gut gelingen konnte, halten wir eine professionelle Öffent-

lichkeitsarbeit und gute Kontakte zu den Medien für eine sehr zentrale Aufgabe. Es zeigte sich jedoch, dass besonders kleine Träger mit wenig Projekterfahrung hier großen Unterstützungsbedarf haben. Diese Träger waren auch oft durch die mit der Förderung verbundenen administrativen Aufgaben tendenziell überfordert. Hier ist eine kontinuierliche Unterstützung und Begleitung durch die Koordinierungsstelle unverzichtbar und aus unserer Sicht noch deutlich ausbaufähig. Besonders wenn es unserer Ziel ist, in Zukunft noch verstärkt Migranten-Selbstorganisationen als Projektträger zu gewinnen. Hier haben wir festgestellt, dass Multiplikatoren(innen), die bereits Erfahrungen mit der Umsetzung von Projekten gemacht haben, wichtige Berater und Unterstützer in den Communities sein können.

### **Unterstützung von ganz oben**

Rückblickend wäre es vielleicht für uns hilfreich gewesen, wenn sich politisch Verantwortliche stärker aktiv für die Publizität des Programms eingesetzt hätten. Dies gelang jedoch erst in den Wahlkampfzeiten verstärkt. Generell, mussten wir feststellen, dass eine aktive Unterstützung durch die Verwaltungsspitzen der Gebietskörperschaften erhebliche Auswirkungen - vor allem bei der Frage des Aufbaus eines stabilen und kontinuierlich arbeitenden Ämternetzwerkes hat. Eine weitere Überlegung wäre es hier auch, das Programm in bereits bestehende verwaltungsinterne Kooperationszusammenhänge, die es zu unterschiedlichsten Aufgaben gibt, zu integrieren.

### **Bewährte Strukturen aufgreifen**

Im Hinblick auf die Vernetzung und Strukturbildung durch die „Fürther Vielfalt“-Gremien wie z. B. den Begleitausschuss und Koordinationsstelle, gehen wir davon aus, dass es große Unterschiede zwischen Stadt und Land und einzelnen Bundesländern gibt. In der Stadt Fürth existiert mit dem „Fürther Bündnis gegen Rechts“ bereits ein tradierte und wirkungsvolle Struktur deren Zusammenarbeit wir im Verlauf des Projektes immer wieder gesucht haben. Hier war jedoch die Unterzeichnung der Demokratieerklärung als Fördervoraussetzung ein äußerst hinderlicher Faktor. Aufgrund der Neuregelung dieser Frage ab 2014 sind wir glücklicher Weise mit dem „Fürther Bündnis gegen Rechts“ wieder in regen Gesprächen und das Bündnis wird in Zukunft einen wichtigen Part im Begleitausschuss und als Projektträger spielen. Vor allem für die Zukunft sehen wir sehr gute Möglichkeiten, die im Rahmen von „Fürther Vielfalt“ geschaffenen Strukturen mit dem Bündnis zu verknüpfen und die Koordinierungsstelle zu einer wirklichen Servicestelle für Aktivitäten gegen Rechtsradikalismus, Menschenfeindlichkeit und Gewalt ausbauen zu können.

### **Demokratie leben**

Wir haben mit „Fürther Vielfalt“ richtig Fahrt aufgenommen, Klippen umschiffen und sind jetzt an einem Punkt angekommen, von dem aus wir unsere Arbeit auf einer breiten Basis mit einer noch verbesserten Qualität und größerer politischer Unterstützung fortsetzen können. Deswegen werden wir uns auch für eine Förderung im Folgeprogramm „Demokratie leben“ bewerben.

### **Legende zu den verschiedenen Handlungsfeldern**

	<b>Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft</b>
	<b>Demokratie- und Toleranzerziehung</b>
	<b>Soziale Integration</b>
	<b>Interkulturelles und interreligiöses Lernen/Antirassistische Bildungsarbeit</b>
	<b>Kulturelle und geschichtliche Identität</b>
	<b>Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen</b>

# Übersicht der Einzelprojekte von 2011 bis 2014

## Stadt und Landkreis Fürth

Jahr	Titel	HF primär	Handlungsfelder sekundär	Träger	
2011	190762025-01	Unterstützung der Koordinationsstelle		Stadjugendring Fürth	
	190762025-02	Show racism the red card		Soldnerfreunde e.V.	
	190762025-03	Waka, waka		Stadt Fürth, Jugendamt, Abt. Kita	
	190762025-04	Vielfalt auf allem Kanälen		Jugendmedienzentrum Connect	
	190762020-05	Warum Deutschland, wieso Fürth...?		ELAN	
	190762025-06	Sarazins Kinder		Kinder- und Jugendhaus Catch Up	
	190762025-08	Integration durch Sprache		Jugendtreff "Bauhof" Wilhelmsdorf	
	190762025-09	Filmprojekt "Das ist ungerecht"		Jugendtreff "Bauhof" Wilhelmsdorf	
	190762025-10	Gemeinsam für ein besseres Miteinander		Gemeindejugendpflege Veitsbrunn	
	190762025-11	Wimami - Wir machen mit!		Präventionsverein 1-2-3.e.V.	
	190762025-13	Spurensuche 2.0		altanet   jungentzkultur	
	190762025-14	Poetry Slam gegen Rechts		JugendForum Cadolzburg e.V.	
	190762025-15	FTT - FOR - FUTURE		Stiftung Sozialidee	
	190762025-16	Kritische Klänge zur Reichspogromnacht		Evangelisches Bildungswerk Fürth e.V.	
	190762025-17	Streetsoccer Cup		Kreisjugendring Fürth	
	190762025-18	Nimm deinen Teddy und lauf		Förderkreis Weltenbummler e.V.	
	190762025-19	Zuhören und Aktiv werden		altanet   jungentzkultur	
	190762025-20	Kampagne Fürther Vielfalt tut gut		Stadjugendring Fürth	
	190762025-21	Interkulturelle Spielhauskunst		Spielhaus Fürth	
	190762025-22	Das Spielhaus ist bunt		Spielhaus Fürth	
	2012	190762025-61	Spielhaus Hoffest		Spielhaus Fürth
		190762025-62	Mit GPS und QR der Toleranz auf der Spur		Jugendmedienzentrum Connect
190762025-63		Märchencamp		Gemeindejugendpflege Veitsbrunn	
190762025-65		Zwischen zwei Kulturen		Landsmannschaft der Deut. aus Russland e.V.	
190762025-66		Südside - Story		Südstadttreff	
190762025-67		Werde ein Held - Ein Rollenspielprojekt		altanet   jungentzkultur	
190762025-69		Barrieren überwinden		Multikultureller Frauentreff e.V.	
190762025-70		Unterstützung der Koordinationsstelle		Stadjugendring Fürth	
190762025-71		Kampagne Fürther Vielfalt tut gut		Stadjugendring Fürth	
190762025-72		Dancehall Project Crew		Kinder- und Jugendhaus Catch Up	
190762025-73		Beweg was!		Kreisjugendring Fürth	
190762025-74		Hättest du in dieser Zeit leben wollen?		Förderkreis Weltenbummler e.V.	
190762025-75		Kompetenz statt Improvisation		S.K.A. Mit. e.V.	
2013		190762025-076	Kampagne Fürther Vielfalt tut gut		Stadjugendring Fürth
		190762025-077	MGS gegen rechts		Förderverein der Max-Grundig-Schule Fürth
	190762025-078	Wir trauen uns!		Präventionsverein 1-2-3.e.V.	
	190762025-079	DIE ANDEREN, WIR, ICH		S.K.A. Mit. e.V.	
	190762025-080	Weit gedacht - aktiv für Toleranz		Kinder- und Jugendzentrum Alpha1	
	190762025-081	Meine Heldin - die Toleranz!		Multikultureller Frauen-Treff e.V.	
	190762025-082	Fürther Schulen gemeinsam		BLV Fürth	
	190762025-083	Stammtischpartien		Kreisjugendring Fürth	
	190762025-084	Unterstützung der Koordinationsstelle		Stadjugendring Fürth	
	190762025-085	Different together		Kinder- und Jugendhaus CATCH UP	
	190762025-086	Erste Fürther Nacht der Toleranz		Jüdisches Museum Franken	
	190762025-087	Waren die Menschen blind?		Förderkreis Weltenbummler e.V.	
	190762025-088	Agent Provocateur		Jugendkulturmanagement con-action	
	190762025-089	Ausstellung Tatar Stadion		Sportfreunde Rankhof e.V.	
	Nicht gefördert! Spurensuche			Fürther Bündnis gegen Rechtsextremismus	
	2014	190762025-090	Willkommen in Fürth		Förderverein Kadertin
		190762025-091	Unterstützung der Koordinationsstelle		Stadjugendring Fürth
		190762025-092	Kampagne Fürther Vielfalt tut gut		Stadjugendring Fürth
190762025-093		Fürther Frauen für Vielfalt		Multikultureller Frauentreff e.V.	
190762025-094		Im Rückwärtsgang?		Förderverein der Max-Grundig-Schule	
190762025-095		Fürther Migrationsgeschichten		Eine-Welt-Laden Fürth e.V.	
190762025-096		Fürth ist bunt		TV Fürth 1860	
190762025-097		Deine Spot's gegen Rechts		Kreisjugendring Fürth	
190762025-098		Geh' wählen!		Kreisjugendring Fürth	
190762025-099		Steppenkids		con-action	
190762025-100		Brave Bürger oder neue Nazis?		Kulturcafé Zett9	
190762025-101		Des Nazis neue Kleider		Kinder- und Jugendhaus Catch Up	
190762025-102		Selbstorganisation und -behauptung		S.K.A. Mit. e.V.	
Spurensuche			Fürther Bündnis gegen Rechtsextremismus		

